

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einchl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Ciffrenzeilen und Nachweklungen 20 Pf. mehr. Platzverzicht ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 162.

Dienstag den 14. Juli 1914.

41. Jahrg.

## Die Reichstagsnachwahl in Koburg.

Nach den amtlichen Feststellungen erhielten Landtagspräsident Arnold (Fortschrittliche Volkspartei) 5531 Stimmen, Rechtsanwalt Hofmann (Sozialdemokrat) 5688 und Stoll (nationalliberal) 3412 Stimmen. Es bleibt also bei der Stichwahl zwischen dem Fortschrittler und dem Sozialdemokraten, doch hat der letztere einen kleinen Vorsprung von 150 Stimmen.

Die Stichwahl findet am 17. Juli statt.

Das Resultat wird

in der Presse lebhaft erörtert. Sehr zutreffend bemerkt der „Berliner Börsen-Courier“: Das Resultat ist eine Illustration zu der Behauptung der rechtsstehenden Parteien, daß die Fortschrittliche Volkspartei im Rückgang begriffen sei.

Die „Freiwillige Zeitung“ schreibt: Die gegenwärtige Presse, vor allem die sozialdemokratische, sucht die Bedeutung der durch die jetzige Ergänzung festgestellten Verschiebung der Parteienkräfte im Wahlverein Koburg abzuwägen, indem sie sie auf lokale Gründe zurückführt. Das ist natürlich unzutreffend. Wichtig ist einzig und allein, daß Präsident Arnold ein ganz vorzüglicher Kandidat ist, der sich selbst die Sympathien der Wähler erworben hat. Auch erweisen wir gern die Gelegenheit, um den Führern und Vertrauensmännern im Wahlkreise unseren Dank auszusprechen für die hingebende Arbeit, die sie in den letzten Wochen geleistet haben. Im übrigen hat es keine „lokalen Gründe“ für den unserer Partei so günstigen Ausfall der Hauptwahl gegeben. Der fortschrittliche Gedanke ist es gewesen, der uns die Wähler zugeführt hat.

Das Mehr an Stimmen, das der fortschrittlichen Volkspartei zugefallen ist, rührt zum kleineren Teil von der nationalliberalen Seite her, zum weitaus größeren von der sozialdemokratischen. Der „Vorwärts“ quillt sich auf zwei Spalten ab, die Gründe für den Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen in freisinnigem Xerorismus und freisinniger Verleumdung nachzuweisen. Auf diese verlogenen Ausreden einzugehen, lohnt sich der Mühe nicht. Wenn es wirklich wahr wäre, was der „Vorwärts“ über die Untaten des Freisinnigen in Koburg mitteilt — natürlich ist kein wahres Wort daran —, dann wäre es erst recht blamabel für die Sozialdemokratie. Denn wenn diese schon durch die Entschlossenheit einer Anzahl energischer Wahlleiter zum Stillstand und zum Rückzug gezwungen werden kann, wie soll man da einem vernünftigen Menschen einreden, daß sie allen möglichen geistigen und leiblichen Gewalten zum Trotz sich die Welt erobern wird! Der Stimmenverlust in Koburg trifft die dortige Sozialdemokratie insofern noch empfindlicher, als die Koburger Genossen sich bald nach der Reichstagswahl von 1912 ein eigenes Organ zugelegt hatten, durch das sie sich der breitesten Öffentlichkeit verständlich machen konnten. Allerdings glauben wir auf Grund einer mehrwöchigen Lesart des Koburger Sozialistenblattes zu der Ansicht berechtigt zu sein, daß ein gut Teil des fortschrittlichen Zuwachses und des sozialdemokratischen Zusammenbruchs auf die ribelhafte Kampfesweise dieses „Volksblattes“ zurückzuführen ist.

In wesentlich anderen Formen vollzog sich der Wahlkampf zwischen den Fortschrittlichen und den Nationalliberalen. Abgesehen von einzelnen Entgleisungen bewegte sich hier die Agitation bei aller sachlichen Bestimmtheit auf einem Niveau, von dem wir wünschten, daß es in ganz Deutschland die Regel sein würde.

Der verheißungsvolle Anfang zur Wiedereroberung des Kreises Koburg durch die Fortschrittliche Volkspartei ist gemacht. Möge die Stichwahl vollenden, was die Hauptwahl begonnen hat!

Bemerkenswert ist die Feststellung des nationalliberalen „Reichsboten“, das schreibt: „Der starke Rückgang der nationalliberalen Stimmen ist ein

bündiger Beweis dafür, daß die von Herrn Fuhrmann eingeleitete Politik der Nationalliberalen, die ihr Heil in einer engeren Verbindung mit der Rechten sehen, nicht richtig ist. Die dem nationalliberalen Kandidaten zuteil gewordene Unterstützung der Reichtsparteien hat nicht verhindern können, daß der Fortschrittler ganz wesentlich besser abschnitt und die Nationalliberalen aus der Stichwahl drängte.“ — Weiter sagt das Blatt: „Daß die Nationalliberalen in der Stichwahl ihre Stimmen dem Fortschrittler zuführen werden, ist selbstverständlich. Die Sozialdemokratie macht sich also umsonst Sorgen um einen Mandatsgewinn.“

Der nationalliberale „Deutsche Kurier“ führt in seinen Betrachtungen über die Wahl aus: Der Ausgang der Wahl ist für die Nationalliberalen eine ernste Warnung. Ihr Koburger Kandidat stand weit rechts und er vereinnagte auch, wie bei früheren Wahlen andere Kandidaten der Partei, die Stimmen der Konservativen und des Bundes der Landwirte auf sich. Wenn trotzdem ein Verlust von fast 1400 Stimmen zu buchen ist, so beweist diese beauerliche Katastrophe schlagend die Warnung, die Bassermann in dieser Lage im „Deutschen Kurier“ in bezug auf die Sammlungspraktik ausgesprochen hat, und die wir selbst schon so oft erhoben haben. Man kann die Koburger Wahl als den ersten Versuch einer Sammlung nach Seidebrand-Gröber-Systemmännern ansehen, und dieser Versuch ist gänzlich mißlungen. Eine Warnung mehr, daß die nationalliberale Partei allen Grund hat, gegenüber den Vorkursen aus dem konservativen und Zentrumslager überaus vorsichtig zu sein. Es ist zweifellos, daß die Koburger Nationalliberalen in der Stichwahl reiflos für den freisinnigen Kandidaten eintreten werden.

## Die Autorität der Gerichte

hört für staatsverfallende Konervative mit dem Moment auf, in dem ein Gericht nicht so handelt oder so urteilt, wie es ihnen paßt. Während der Zabernsaffäre ist das Kriegsgericht, das den Leutnant von Fortner verurteilte, aufs heftigste von den Staatsverfallenen und den „Stüßern jeder Autorität“ angegriffen worden. Jetzt wird in einer Zuschrift aus richterlichen Kreisen, die — selbstverständlich — in der „Kreuzzeitung“ abgedruckt wird, das Berliner Landgericht angegriffen, weil es sich korrekterweise genötigt gesehen hatte, die Verteidigung der Rosa Luxemburg nicht zu bestärken. Der richterliche Verfasser der Epistel meint, das Gericht hätte die Beweisangebote einfach ablehnen sollen, sobald es die begründete Überzeugung erlangt hatte, daß sie nur eine Verschleppung der Sache bezweckten. Diese Überzeugung hatte nun aber das Gericht nicht, und es ist bemerkenswert, daß sogar die „Kreuzzeitung“ in einer Anmerkung dem Verfasser hier nicht ganz beipflichten kann. Dennoch drückt sie das Schreiben als Leitartikel ab, womit sie wohl andeuten will, daß sie allen übrigen Ausführungen des Herrn beipflichtet. Die laufen aber in ihrer Tendenz einfach darauf hinaus, daß das Berliner Gericht die von der Angeklagten und der Verteidigung herangezogenen Zeugen hätte ablehnen müssen. So, sogar der Vorfindende wird persönlich angefaßt. Von seiner Sprache bei Eröffnung der Verhandlung wird gesagt: „Solche Ansprache war überflüssig. Der Verhandlungsleiter wußte, wen er vor sich hatte, und daß seine Mahnung, politische Erörterungen zu unterlassen, nicht beachtet werden würde. Eine solche Ansprache war auch nachteilig, weil sie bei beiden Rechtsanwältinnen gleich Widerspruch hervorriefen und Anlaß zu langen Debatten, selbst zu einem Gerichtsbeschluß geben mußte, was vorzuzuziehen war.“ Und ferner: „Wenn sich die Herren Levy und Rosenfeld erdreisteten, dem Staatsanwalt zu erklären, daß seine Ausführungen eine Panzerörterung seien, daß er sich gegen Erhebung des Beweises nur deshalb ausgespreche, weil er sich vor dem Beweis fürchte usw., so liegt darin eine so grobe Ungebühr, daß sie mit den

schärfsten Disziplinarmassregeln zu ahnden gewesen wäre.“ So springen Konervative mit Gerichten um.

## Österreichs Maßnahmen in Belgrad.

Die österreichisch-ungarische Regierung ist entschlossen, ihre Aktion in Würde, Mäßigkeit und ohne unnötige Verletzung der künftigen Eigenliebe Serbiens durchzuführen. Es besteht die Absicht, die öffentliche Meinung über den Serajewoer Fall geklärt zu bringen, ohne Säumen das gesamte Ereignis zur Kenntnis der Öffentlichkeit vollständig darüber orientiert zu sein, wie weit die Wälder der Verhöhnung, welcher der Thronfolger und seine Gemahlin zum Opfer fielen, reichten. Die österreichische Diplomatie antreten. Der diplomatische Schritt, welcher auf Grund dieses zur allgemeinen Kenntnis gebrachten Beweismaterials in Belgrad unternommen werden würde, dürfte zunächst darin bestehen, daß der außerparlamentarischen öffentlichen Meinung die in Belgrad in der letzten Zeit in der belgradischen Presse zur amtlichen Kenntnis der serbischen Regierung gebracht und diese aufgeföhrt wird, auch ihrerseits eine amtliche Unterstufung zur Feststellung und Bestrafung der Schuldigen, soweit sie serbische Staatsangehörige sind, einleiten. Hierfür wird zur Schonung der Eigenliebe Serbiens nicht die Forderung stellen, ungarischer Regierung an der amtlichen serbischen Unterstufung teilzunehmen, um diese gewissermaßen zu kontrollieren. Wohl aber ist es nicht ausgeschlossen, daß man von der serbischen Regierung die Konzentration der Serajewoer Wertzeuge mit ihren Belgrad-Veröffentlichungen in der serbischen Regierung an der strafrechtlichen Verfolgung des Attentats wird der österreichisch-ungarische Schritt in Belgrad noch die weitere Forderung nach Garantien enthalten, daß die serbische Regierung sich ferner verpflichtet, in Zukunft feindlich gegen die Staatssicherheit und die Integrität der k.u.m. Monarchie gerichtete Attentate auf ihrem Gebiete nicht zuzulassen.

## Schonung der serbischen „Empfindlichkeit“.

Wien, 12. Juli. Der Budapecster „Asch“ will an maßgebender Wiener Stelle erfahren haben, daß Graf Berchtold, um die serbische Empfindlichkeit zu schonen, seine diplomatische Aktion nicht Demarche, sondern „Quartalsparole“ benennen werde. Die Wiener Demarche würde auf gewisse serbische Kreise wie ein rotes Tuch wirken und die Lage der serbischen Regierung sehr erschweren. Die Situation sei aber zu ernst, als daß man mit Worten spielen könnte. Wichtiger als alle Worte sei eine sachliche Lösung der aufgetauten Fragen.

## Eine Vermittlungsaussprache?

Wien, 11. Juli. Wie man zum plötzlichen Tode des Belgrader russischen Gesandten v. Hartwig erfahren hat, erklärte sich der letzte Belgrader Gesandte in der österreichisch-ungarischen Botschaft bereits, daß der österreichische Gesandte Baron Giesl erst unmittelbar vorher aus Wien zurückgekehrt war, wo er nach der Rückkehr des Grafen Berchtold aus Bad Ischl die letzten Instruktionen für die in Belgrad zu unternehmenden Schritte entgegennahm. Es handelt sich um einen Augenblick entschlossen habe, zwischen Wien und Belgrad zu vermitteln. Wie der Budapecster „Asch“ erfahren haben will, so der russische Botschafter in Wien Ghebo dem Grafen Berchtold seine guten Dienste zu einer Vermittlung zwischen Österreich und Serbien angeboten haben. Die gleichen Instruktionen habe auch der Belgrader Gesandte v. Hartwig erhalten, damit der Konflikt bald beendet werde. Zweifellos hat v. Hartwig im Sinne dieser Instruktionen den belgrader Baron Giesl noch zu ungewöhnlicher Stunde aufgesucht.

## Die Ausfälle der Belgrader Presse

legen sich weiter fort. Zu welchen Frechheiten gegen Österreich und sein Kaiserhaus sich dabei die sogenannte „öffentliche Meinung“ Serbiens verleiht, davon mögen einige Beispiele wieder Beweis abgeben. Das Wiener „Tel.-Korr.-Büro“ meldet aus Belgrad: Die „Politika“ richtet nicht wiederzubegebende Beleidigungen gegen die Mitglieder des Kaiserhauses. Das Blatt „Slatina“ greift die Serajewoer Polizei an. Europa, welches sich noch vor kurzem mit dem trunkenen Mann am Bosnauer Kaiserhof belustigt, werde bald mit dem trunkenen Mann auf dem Bosnauer Kaiserhof belustigt werden. „Argowinski Glasnik“ nennt die österreichisch-ungarische Politik feindselig, rücksichtslos und unehrenhaft. Die barbarische, räuberische Politik in Bosnien werde dem serbischen Volk eine Mahnung sein, daß es nicht in einem Kulturstaat leben und freizubereit und bewaffnet sein müsse, sich vor der Fährdet der Behörden zu verteidigen. Die „Stampo“ sagt, die Zeit sei nicht fern, wo die Serben, welche die Macht der Türken gebrochen und die Bulgaren geknechtet hätten, um Jozan und Planina freizusetzen würden. Die „Pravda“ fordert unter dem Titel „Bostoff gegen die Nichtkognition“ zum Bostoff gegen die österreichischen Truppen in Belgrad, sowie gegen die österreichischen Wälder auf. — Diese hübsche Liste von nichtsnutzigen Bosheiten zeigt

wohl am besten, wessen sich Österreich von diesem liebenswürdigen Nachbarn im Süden zu versehen hat.

### Vernehmung der bosnischen Grenztruppen.

Wie die Wiener „Militärische Rundschau“ erfährt, ist eine beträchtliche Vernehmung und Ausgestaltung der bosnischen und herzegowinischen Grenztruppen in Bosnien und der dazugehörigen Gebiete beschlossen worden. Über die Durchführung dieser Maßnahmen, die bereits für die nächste Zeit erwartet werden, finden gegenwärtig in den beteiligten Ministerien Beratungen statt, und es verlautet, daß ein diesbezügliches Projekt schon in wenigen Tagen der Militärkanzlei des Kaisers vorgelegt wird. Diese Vorkehrungen haben im engsten Zusammenhang mit der im letzten gemeinsamen Ministerrat beschlossenen schärferen Grenzüberwachung und sind auch vom militärischen Standpunkt aus zu begrüßen.

### Einführung des neuen Thronfolgers in die Regierung.

Wien, 19. Juli. Eigener Vernehmen nach hat Kaiser Franz Josef angeordnet, daß der neue Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef alsbald mit dem Regierungsgeschäften vertraut gemacht und in die einzelnen Zweige der politischen Verwaltung gründlich eingeführt werde. Zwei hohe Beamte, darunter ein Diplomat, der bereits mehrfach als Vorkämpfer tätig war, werden mit der Ausbildung des Thronfolgers betraut werden. — Der Kaiser hat verfügt, daß die Einführung des Thronfolgers in die Staatsgeschäfte spätestens mit dem Jahresende beendet sein soll.

### Der Tod des Grafen v. Hartwig.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist das Ableben des russischen Grafen v. Hartwig unter folgenden Umständen erfolgt: Am Freitag um 10 Uhr abends trat der russische Graf die österreichisch-ungarische Grenzschranke telephonisch an, ob er im Laufe des Abends dem österreichisch-ungarischen Grafen Freiherrn von Giesl einen Besuch abbringen könne. Giesl, welcher sich persönlich zum Telephon begeben hatte, erwiderte, daß ihm der Besuch jederzeit willkommen sei, worauf Hartwig erklärte, daß er heute abends zu sprechen werde. Tatsächlich fuhr wenige Minuten nach 9 Uhr der russische Graf nach Belgrad und wurde von Giesl in dessen Arbeitszimmer empfangen. Hartwig teilte Giesl mit, daß er gekommen sei, um die in Belgrad verbreiteten Gerüchte über seine unehrliche Haltung hinsichtlich des Trauergottesdienstes für den verstorbenen Erzherzog Franz Ferdinand in der allerhöchsten Weise zu widerlegen. Es sei absolut un wahr, daß er an dem betreffenden Tage ein Diner gegeben habe. Dem in der österreichisch-ungarischen Grenzschranke abgehaltenen Trauergottesdienst habe er in voller Gala mit dem Bande des Großkreuzes des Kaiser-Franz-Josef-Ordens, den er stets mit besonderem Stolz trage, beigewohnt. Die Frage auf der russischen Grenzschranke sei auf halbnahtig geblieben worden. Freiherr von Giesl nahm diese Mitteilungen des russischen Grafen mit dem Bemerkten zur Kenntnis, daß er von ihnen in höchstem Maße befriedigt sei. Die beiden Diplomaten ließen sich nun in eine private Konversation ein, in deren Verlauf Herr v. Hartwig erzählte, daß er sich in der letzten Zeit nicht recht wohl befinden habe und sich zur Kur nach Nauheim begeben wolle. Auf die Frage des Freiherrn von Giesl, warum er, wenn er sich unwohl fühle, nicht sofort abreise, antwortete Hartwig: „Am Sonntag ist der Geburtstag König Karls, und ich würde es nicht wagen, an diesem Tag vor keinem Geburtstag zu verreisen.“ Die beiden Grafen konfidierten darauf noch einige Zeit.

### Die letzten Augenblicke.

Wien, 11. Juli. Die Unterredung hatte kaum 20 Minuten gedauert, als Hartwig plötzlich an Herzgriff und stöhnte. Giesl, der glaubte, daß er vor Erstickung ohnmächtig geworden sein dürfte, da Hartwig vorher über Müdigkeit geklagt hatte, deutete sich über ihn. Einige Sekunden später verließ Hartwig in den Armen des Herrn von Giesl. Dieser ließ sofort seine Gattin holen, die mit der Dienerschaft erschien. Es wurde sofort der Wagen gerufen, in dem Hartwig angekommen war und der Aufsicht beauftragt, sofort einen Arzt zu holen. Nach fünf Minuten war bereits Dr. Ritter zum Hofe, später trafen noch zwei Ärzte ein. Man rief dem Kranken das Hemd aus, gab ihm Kompressen auf Herz und Kopf, die Ärzte machten Kampferinjektionen, doch war alles zu spät. Nach ärztlichen Feststellungen hatte ein Herzschlag Hartwig in zwei Minuten getötet. Nach dem Eintritt des Todes erlitten die Tochter Hartwigs, die sich in Belgrad aufhält, mit dem Personal nur russischen Grenzschranke, die unter aber Hartwig nur mehr als Leiche gesehen. Dem Toten wurde ein Leichenbild in die Hand gegeben und nach russischem Brauch eine Kerze angezündet. Die Ärzte entledigten den Toten und stellten fest, daß das Leben Hartwigs schon so abgeschlossen war, daß er höchstens noch ein paar Tage sein Leben fristen konnte. Die Leiche wurde um 10 Uhr abends auf einem Tragtret in die russische Grenzschranke gebracht.

### Trauerbesetzungen zum Tode Hartwigs.

Belgrad, 12. Juli. Anlässlich des Ablebens des russischen Grafen haben Kronprinz Alexander, die Minister, Diplomaten und Widenerzähler auf der russischen Grenzschranke die Trauerübungen für den verstorbenen Grafen an dem Staatsgebäude und vielen Privathäusern während Trauerferien gehalten. Vormittags und nachmittags wurden in den Kirchen alle Gloden gesungen. Nachmittags wurden an der Bahre des Toten von serbischen Geistlichen Trauergebete gelesen.

### Serbische Beileumder über Hartwigs Tod.

Wien, 13. Juli. Gegenüber dem von einem Teil der Belgrader Presse vertretenen Gerüchte, daß der verstorbene Graf ein russischer Spion sei, hat der österreichisch-ungarische Grenzschranke durch eine Laife Leu ergriffen worden ist, schreibt die „Wiener Neue Presse“, dieses Gerücht behaupte wohl nach dem unangenehmsten selbständigen Aufstand seiner ersten Überlegung. Zum Überflus noch bemerkt werden, daß Hartwig bei seinem letzten Besuch in der Grenzschranke weder etwas gesehen, noch getrunken hat.

Der serbische Botschafter Stefanovic empfing einen Berichterstatter und hat ihn, die tendenziösen Meldungen einzelner serbischer Blätter zu dementsagen, wonach man in Belgrad Gerüchten glauben könnte, daß Hartwig ergriffen sei. Stefanovic erklärte, diesen höflichen Meldungen schenke niemand Glauben, und die serbische Regierung werde mit der größten Energie bestrebt sein, ein weiteres Ausbreiten dieses Gerüchtes zu verhindern.

## Die Kämpfe in Albanien.

Es scheint, daß die Beteiligung von Elementen der regulären albanischen Armee am Vordringen der Epitoten in Süditalien trotz aller von der albanischen Regierung seither verprochenen Maßnahmen ebenso umfangreich geblieben ist, wie am Anfang der Aufstandsbevegung. Aus Durazzo wird gemeldet: Bei der Regierung ist ein Telegramm des Präfecten von Vorkpa, der nach Belgrad geflohen ist, eingelaufen, in welchem er die Bewegung offiziell davon in Kenntnis setzt, daß Vorkpa nach dreitägigen erbitterten Kämpfen in die Hände der Griechen gefallen ist. Die Aufständischen hätten die Stadt von Starova aus angegriffen. Die reguläre griechische Armee sei nach einem fürchterlichen Bombardement der Stadt trotz des verweilenden Widerstandes der albanischen Truppen schließlich Herrin von Vorkpa geworden. Etwa 5000 Einwohner seien aus Vorkpa nach Graucanien bei den Griechen unter Zurücklassung ihrer Habe nach allen Richtungen geflüchtet. Der Präfect bittet die Regierung dringend um Hilfe. Die griechische Armee rüde überall vor, Mord, Brand, und Verödung verbreitend. Sofort nach Eintreffen des Telegramms berief der Präfect die Generalversammlung, in welcher er die Bevölkerung über den Ernst der Lage in Epirus zu beruhigen und über geeignete Maßregeln zu beraten.

### Turkhan Pascha in Petersburg.

Wie aus Petersburg berichtet wird, hat der russische Minister des Innern in dem albanischen Ministerpräsidenten Turkhan Pascha am Freitag nachmittags empfangen. Die Unterredung währte länger als eine Stunde. Turkhan Pascha stattete sodann dem französischen und dem englischen Vorkämpfer in Petersburg Besuche ab. In zufälligen Kreisen wird berichtet, Turkhan Pascha habe auf alle ihn interessierenden Fragen einen einhülligen Vorbehalt erhalten. Der albanische Ministerpräsident hat sich am Sonnabend nach Berlin begeben. Er beabsichtigt, am selben Abend nach Berlin abzureisen.

### Bogorahos gibt den Befehl zum Rückzug.

Wien, 11. Juli. Die „All. Corr.“ meldet aus Balona: Die Kontrollkommission hat gegenüber dem Präsidenten der provisorischen Regierung von Epirus, Bogorahos, unter dem Hinweis auf die Umarmung von Vorkpa gegen das Vordringen der Epitoten und die Überführung der Bevölkerung nach Italien, seine Rückzug befohlen. Bogorahos hat erklärt, daß die Aktionen gegen seinen Willen erfolgt seien, er habe schon Gegenbesuche erteilt.

## Frankreichs Finanzen.

Die französische Deputiertenkammer hat Freitag vor- und nachmittags das Finanzgesetz beraten. Der Berichterstatter Clementel antwortete auf mehrere Bemerkungen, namentlich den Wünschen der Sozialisten, über die Notwendigkeit, das Budget zu balancieren und erklärte, daß die Budgetkommission 200 Millionen kurzfristige Obligationen vorschlägt. Er erwidert die Kammer, der Einzelreueber der Einkommensteuer in das Finanzgesetz aufzunehmen, wie der Senat es schon getan hätte. Finanzminister Clemenceau erklärte, daß die Vernehmung der Ausgaben besonders durch die neuerliche Notwendigkeit der nationalen Verteidigung vergrößert würde, eine Notwendigkeit, die in der Kammer dargelegt und gebilligt worden sei. Der Minister beglückwünschte sich darauf, daß das Gesetz der Anleihe in seinem Lande, lange er werde, man mit derselben Verbindlichkeit drei Milliarden aufgebracht haben. Er legte ausführlich dar, daß der Staatshaushalt durch die Vergrößerung des Ausschreibens der Anleihe nicht verloren hätte. Er gab zu, daß zu Beginn des Jahres 1915 um 600 Millionen Franken zu wenig Anleihe vorhanden sein würden, doch rechnete er darauf, 400 Millionen Franken durch den neuen Steuern zu gewinnen; überdies würde die vom Senat genehmigte Einkommensteuer, selbst wenn sie zu Anfang nur 60 Millionen brächte, immerhin schätzbar sein. Dies würde für ein genügend biegsames Instrument sein, um einen Teil der uns fehlenden 200 Millionen zu beschaffen. Clemenceau sagte, daß die Steuerpflichtigen sich an das Vertrauen der Nation nicht gebunden würden. Der Minister erklärte weiter, daß er, um einen Teil der 400-Millionensteuer zu erhalten, an eine Steuer auf das Kapital denken werde. Die Regierung habe die Absicht, bestimmte Vorschläge bezüglich eines Alkoholmonopols zu machen. Entscheidende Erklärungen über das Budgetministerium können er nicht geben. Der Minister erklärte, daß die Regierung für 1915 noch vor der Beratung der Kammer vorzulegen, und erklärte unter dem Beifall des Hauses, daß die Regierung sich bemühen werde, das Gleichgewicht des Budgets durch die laufenden Einnahmen sicherzustellen. — Nach einer ziemlich langen Einbringung der Sozialisten Bedouca, der ausführte, daß die vom Minister vorgelegten finanziellen Mittel zur Deckung der militärischen Ausgaben ungenügend seien, wurde durch Handaufheben der Schluß der Debatte angenommen. Das Haus ging darauf zur Behandlung der einzelnen Artikel über. In der Diskussion wandte Clementel gegen den von einigen ausländischen Banken gegen den französischen Staatsmarkt unternommenen Forderung, er stelle die Forderung, daß diese Forderung, wenn die Angriffe fortanren, vor das Saager Schiedsgericht gebracht würde.

## Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Die politischen Ausschreitungen gegen reichsbürgerliche Courtoisen, die sich vor einigen Tagen in Vukobrija, Szabitsch und anderen Orten der galizischen Westküste ereignet haben, dürften jetzt zu einem diplomatischen Schritt der deutschen Regierung am Balkanplatz führen. Eine oberflächliche Section des Westbundes und des deutsch-österreichischen Alpenvereins haben sich in der Angelegenheit mit einer telegraphischen Eingabe an den Staatssekretär des Äußern v. Jagow gewandt und ihn gebeten, nachdrücklichen Schutz und Sicherheitsmaßnahmen gegen die Wiederholung derartiger Überfälle durch energische Vorstellungen bei den zuständigen österreichischen Regierungsgewalten zu erwirken und die entsprechende Beitrags der Vorkämpfer und ihrer Hintermänner zu bringen. Wie ein Telegramm aus Wien meldet, haben auch in Vemberg und Braemühl in den letzten Tagen deutschfeindliche Kundgebungen polnischer Studenten stattgefunden.

ohne daß es jedoch zu irgendwelchen Ausschreitungen gekommen wäre.

Italien. Ein neuer italienischer Generalstabchef, Generalleutnant Graf Luigi Cadorna ist zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt worden.

Frankreich. Die Finanzkommission des Senats hat eine bedeutungsvolle Entscheidung getroffen. Mit 15 gegen eine Stimme hat sie abgelehnt, die für den Wohnungsgeldzuschuß der unteren Postbeamten erforderlich sind. Die erste Ablehnung dieser Kredit durch die Kommission und den Senat hatte zu der Arbeits-einstellung beim Pariser Hauptpostamt geführt. — Wann kommt der neue Vertrag? Der Senat nahm mit Zustimmung bei 28 anwesenden Mitgliedern die Geheißvorlage betreffend die Bewilligung des Kredits für die Reise des Präsidenten der Republik nach Rußland, Schweden, Norwegen und Dänemark an. — Nach einer am Abend von der Pariser Polizeipräfectur herbeibringen Zeitungs-meldung scheint man nunmehr zu der Übergang gelangt zu sein, daß die Verhandlungen in Brüssel und die Bewilligung des Kredits für die Reise des Präsidenten der Republik nach Rußland, Schweden, Norwegen und Dänemark angenommen.

England. Die Verarmung der Hinterleute hat am Freitag eine Resolution angenommen, in der sie ihre Bereitwilligkeit ausdrückt, alle Vorschläge, die gemacht werden, um Älteres Rechte unter dem Reichsparlament zu wahren, in Erwägung zu ziehen. Das Vertrauen gegen die bona fides der Regierung zwingt sie aber, ihren Vorkämpfer zum Widerstand bei der Auf-erlegung eines Somerle-Parlaments auf Wider-zufahren.

Ungarn. Der Reichsrat hat die Gelegenheit be-treffend die Einrichtung eines Seeadmiralcorps in Sefastopol, die Einrichtung einer russischen zoologischen Station in Kiliafana und die Bewilligung des Kredits für die Zirkulation nach raddaktiven Mine-ralien in Rußland angenommen.

Bulgarien. Die Vereinigte Opposition veröffentlicht, nach einem Telegramm aus Sofia, ein Communiqué, worin die Bedingungen, unter denen die Anleihe in Deutschland abgeschlossen werden soll, beurteilt werden, weil sie für die Gesamtart erniedrigend und für die Zukunft des Landes verhängnisvoll seien, dessen wirtschaftliche und finanzielle Lage und dessen ausländischer Kredit weit vorteilhaftere Bedingungen zu erreichen gestattet, die dem Lande nicht so schwere wirtschaftliche und finanzielle Opfer auferlegen. — Dabei ist die Anleihe in Deutschland noch nicht unterzeichnet. Die offizielle „Agence Bulgare“ berichtet hierzu: Die Nachricht von der Unterzeichnung des Anleihevertrages ist verfrüht. Der Vertrag wird binnen kürzester Frist, vermutlich zu Beginn der nächsten Woche, der Sobranie unterzeichnet werden.

Serbien. Kein Attentat auf König Peter. Aus Belgrad wird gemeldet: Die in Paris verbreiteten Gerüchte von einem Attentat auf den König Peter von Serbien sind vollständig unbegründet.

Nordamerika. Die so gut gemaagten Wahlen haben den wadeligen Präsidenten Huerta nicht gefolgt können. Zu den Nachrichten über gewonnenen Schlagen der Rebellen kommen jetzt hinzu, daß die Demokraten an mehreren Orten zur Unterstützung der Präsidenten-wahlen unterstützt wird und diese werden für un-gültig erklärt werden. — Aus Mexico wird ge-meldet: Der Finanzminister ist Freitag morgen nach Veracruz abgereist, wo er sich an Bord des französischen Dampfers „Epagne“ einschiffte, in das in einer finan-ziellen Mission im Auftrag der Regierung nach Europa zu begeben. Auch sind zwei ebenfalls mit Mexi-kanern und Franzosen, die sich ebenfalls auf der „Epagne“ einschiffen wollen, von Mexico zurück abgegangen. Der Vor-sitzende des Obersten Gerichtshofs Francisco Car-dalja hat am Freitag den Amtseid als Minister der Finanzen an dem Kaiser von Mexico abgelegt. Die mexi-kanische Regierung hat beschlossen, alle ihre Filialen in der Republik zu schließen.

## Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Die Kaiserin, „Hohenzollern“ lief am Sonnabend nachmittag bei herrlichem Wetter in Walsheim ein. Der Kaiser unternehm sofort nach dem Entschaden der Nacht einen längeren Spaziergang am Sand. Sonntag morgen hielt der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab, erlaubte Regierungsgeschäfte und machte in Begleitung einiger Herren vom Gefolge einen Spaziergang an Land. Gegen 6 Uhr fand eine Besichtigung des Friedrichsdenkmal statt.

Wichtigste Anleihe des russischen Militärkassens von Berlin. Der russische Oberst Paul v. Ballarow, der den Voten eines Militärkassens bei der russischen Botschaft in Berlin beifolgt, hat vor einigen Tagen Berlin plötzlich verlassen und ist nach Rußland abgereist. Ballarow soll nach Klattermeldungen in die Bundesvertragsfirma des Feldwebels Hohl vermischt sein. Es heißt, daß er in etwa zwei Monaten zurückkehren werde. Die „Nationalzeitung“ glaubt mitteilen zu können, daß Herr von Ballarow von dieser Kaiserliche Mission nehmen und durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden wird.

Der Rudolfsstädter Landtag genehmigte am Freitag den Antrag des Kammerdeschreibers Seckert-Hornhoff (Sozialist) an die Gräfin von Westbahlen für den Betrag von 425 000 Mark bei einer Millionen Anleihe. Der Regierung wurde zugestanden, daß sie bei dem Verkauf gleichzeitige eingebrachte Kammerzugsgesetz, durch das eine bedeutende Erhöhung der Einkünfte der Gräfin erfolgt, bewirkt werden sollte, nicht zu erlauben, was nicht die Zustimmung des Landtages. Das Gesetz soll noch einmal im Herbst beraten werden. Damit nahm die Tagung des Landtages ihr Ende. — Die düstere Pro-phetie, daß die Regierung den Rudolfsstädter Landtag wo-möglich auflösen werde, wenn er die Erhöhung der Hofkasseneinkünfte ablehnen sollte, hat sich also nicht er-füllt.

## Provinz und Umgegend.

† Croffen (Milde), 12. Juli. Gestern abend er-tranken in der Milde zwei junge Leute von hier, bei

21 Jahre alte Maschinenflieger Bruno Lohst und sein 17 Jahre alter Arbeitskollege Kurt Laich. Die beiden wollten ein Bad nehmen; Lohst ging zuerst ins Wasser und ermunterte seinen Kollegen, ihm nachzufolgen. Laich, der des Schwimmens unfähig war, wurde an einer tiefen Stelle von der Strömung erfasst, worer den Grund unter den Füßen und ging unter. Lohst verlor mit den Extremitäten zu retten, wurde aber nur durch mit in die Tiefe gezogen; beide kamen nicht mehr zum Vorschein. Die Leiche Lohsts wurde zwei Stunden später geborgen, die Laichs heute morgen.

**† Niebitz, 12. Juli.** Beim Anfahren eines Güterzuges auf der hiesigen Station geriet der Schaffner D. aus Halle zwischen die Räder des Zuges, wobei ihm ein Fuß abgefahren wurde. Der Bedienstete wurde dem Krankenhaus Sangerhausen zugeführt.

**† Spangenberg (Kr. Jiegenried), 12. Juli.** In voriger Woche konnte man hier und in Saalbach wiederum in der Saale ein großes Fischsterben beobachten. Viele Fische trieben den Kopf aus dem Wasser herausgestrichelt, die Saale abwärts. Einerseits hätte man sie fangen können. Am anderen Tage lagen sie verendet im Schiff, auf dem Grunde oder in den Heuhaufen; mancher Zentner Fische war ja vernichtet. Die verendeten Fische aber frömten bei der Wärme einen Pestgeruch aus, der sich partei mit dem übeln Geruch der Saale. Die Schuld des Fischsterbens kann diesmal nicht dem niederen Wasserstand zugeschrieben werden. Der eigentliche Grund des Fischsterbens sind die Parasiten, die in die Kieme aller Kiemenorgane usw. wird die Saale so verunreinigt, daß jetzt sogar das Baden darin gesundheitsgefährlich ist, so daß, wie der „Jiegenrieder Kreisbote“ berichtet, die Schwimmbrillen gewaschen werden sind, in der Saale zu baden.

**† Weimar, 12. Juli.** Im benachbarten Mohr a stelle ließ bei verschleuderten Einwohnern, die Anschlag an die Überlandzentrale vornehmen wollten, ein nobel gekleideter Herr ein, der vorgab, die elektrische Leitung prüfen zu müssen. Wo der Mann gewesen ist, sind die Sicherungen abgeklippt worden, die der Mann mit fortgenommen hat. Bemerkte wurde das aber erst, als man das Licht anzubrennen wollte. Da war aber der Mann längst verschwunden. Man hat aber erwischt eine Blättermeldung besagt, nichts zu tun. Es war nur ein schlauer Gaunertrick, dem die Betreffenden zum Opfer gefallen sind.

**† Eisenach, 13. Juli.** Rechnungsmann Staff aus Dornbach, der vor kurzem nach größeren Unterhaltungen hiesiger, hat sich im Morgens verdrückt. Seine Leiche wurde im Weiler Wald aufgefunden. Die bedeutende Verletzung der Gantionen hat es mit sich gebracht, daß auch die hiesigen Militärgebäude eine weitestgehende Erweiterung erfahren mußten. Im vergangenen Jahre wurde bereits das Kasernenhauptgebäude durch Aufsetzung eines Stodwertes erhöht, wozu 40 000 Mark erforderlich waren. Seit soll nun auch noch ein großes Militärärztlichgebäude erbaut werden, dessen Kosten sich auf etwa 150 000 Mark belaufen. Weiter wird noch ein großes, den modernen Anforderungen genügendes Militär-Exerzierhaus neu errichtet. Die gesamten Militärbauten werden auf etwa 250 000 Mark zu stehen kommen. Der Generaloberst genehmigte den Vertrag mit der Baugesellschaft und räumte ihr das Anwartsrecht der Militärgebäude zum Zuschreibe ein.

**† Eisenach, 13. Juli.** Jüngsten der hohen Sonne und Wilhelmstal bei Eisenach hat der ungefähr 30 Jahre alte, aus Gotha stammende Bauer J. zu einer letzten Abschiedsreise, Anna Müllerin, einen 13jährigen Sohn, der sich in die linke Schläfe beibrachte und sich darauf selbst durch einen Schuß in die rechte Schläfe getödtet. Während bei dem Mädchen der Tod nach ärztlichem Beistand sofort eingetreten ist, hat der Mann mehrere Stunden mit dem Tod zu kämpfen gehabt. Bei seiner Auffindung lag er noch im Bewußtsein, dem Moment, als er nach dem hiesigen Krankenhaus in Eisenach geschafft werden sollte. In den an die Eltern gerichteten Abschiedsworten, die bei den Lebensmühen vorgelesen wurden, geben beide an, daß sie aus dem Leben scheiden, weil ihrer Verheiratung nach ihrer Ansicht unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstünden.

**† Jena, 13. Juli.** Der als Verfasser von Schmähschriften bekannte Dr. Julius Wermersdorf, der neuerdings wieder eine Broschüre mit verleumderischen Beleidigungen herausgegeben hat, ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Gleichzeitig wurde von der Verwaltungsbehörde verfügt, daß Wermersdorf in eine Irrenanstalt in Gochsheim genommen wird, um nochmals auf seinen Geistesstand untersucht zu werden. Die Veranlassung dazu ist, daß er sich nunmehr bis auf wenige Ausnahmen in sämtlichen Bezirken des Großherzogtums durchgeföhrt. Wie man meldet, beziffert sich die Gesamtsumme der bisher im Großherzogtum Weimar veranlagten Wehrbeiträge nach Mitteilung des Finanzministers auf 4820 000 Mark. Darunter haben Weimar 139 000, Jena 940 000, Eisenach 787 000 und Apolda 289 000 Mark Beitrag geleistet.

**† Gera, 13. Juli.** Die Eisenregulierung, zu der vor 25 Jahren die ersten Schritte getan wurden, kann in diesem Jahre immer noch nicht begonnen werden, da verschiedene Grundstücksbesitzer Einsprüche gegen das Projekt erhoben haben, die in diesem Jahre nicht erledigt werden können. Man kann also in diesem Jahre ein selbsten Jubiläum feiern: „25 Jahre Eisenregulierungsvorarbeiten“.

**† Leipzig, 13. Juli.** Wegen Wechselfälschung in im Gesamtbetrag von 60 000 Mark wurden in Leipzig ein Goldhändler und einer seiner Angestellten verhaftet. Beide haben die Namen kreditfähiger Kaufleute als Akzeptanten auf die von ihnen ausgefertigten Wechsel gesetzt und diese dann bei Leipziger Bankinstituten deponiert. Der betamete Affairator und Mitinhaber des Büchergeschäfts Inritute in Leipzig, Geheimer Hofrat Prof. Dr. Hans Meyer hat für ein in Dares-Salam in Deutsch-Ostafrika zu errichtendes landesunabhängiges Museum 10 000 Mark gespendet. Dieser Betrag wird unter der Bezeichnung Hans Meyer-Stiftung den Grundstod des Museums bilden und soll für die erste Einrichtung verwendet werden.

### Luftschiffahrt.

**Probefahrt eines neuen Parjaval-Luftschiffes.**  
**† Bitterfeld, 12. Juli.** Das neue Parjaval-Luftschiff, das für die preußische Heeresverwaltung bestimmt ist, machte gestern nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr seine erste Wehrtäufahrt, die zur vollen Zufriedenheit verlief. Alle Teile funktionierten tadellos.

### Ein neuer Weltrekord der Flugdauer.

**Der Albatros-Pilot Böhm fliegt 24 Stunden 11 Minuten.**

Übermals hat ein deutscher Flieger, der Albatros-Pilot Reinhold Böhm, einen neuen Weltrekord an sich gerissen und damit bewiesen, daß das deutsche Flugwesen dem französischen nicht nur ebenbürtig, sondern zurzeit wohl sogar schon überlegen ist. Waren es kürzlich Baffet und Landmann und auf dem Gebiete des Höhenfluges Dinnelkopf, so hat diesmal Böhm wiederum die Höchstleistung im Dauerflug verbessert. Interessant ist der Umstand, daß Böhm bei seinem Fluge die alte Maschine benutzte, die Landmann bei seinem Rekordflug benutzte. Wir erhielten über die neue Grenzleistung folgende Meldung:

**Länger als einen Tag in der Luft.**

Berlin, 12. Juli. Der Flieger Böhm ist am Sonnabend um 6,04 Uhr nachmittags gelandet. Er ist 24 Stunden 11 Minuten in der Luft gewesen und hat damit den Weltrekord, den erst kürzlich Landmann aufgestellt hatte, um 2½ Stunden verbessert. Auf Grund der Rekordausführung der Nationalflugspende fallen dem Piloten 5000 Mark zu.

### Der Verlauf des Fluges.

Reinhold Böhm war am Freitag nachmittags um 5,58 Uhr in Johannisthal von 24 Stunden fliegen aufgestiegen. Trotz des großen Kaltes erprobte sich die Maschine bereits nach 150 Meter Anflug. Als die Sonne unterging, zündete Böhm die Positionslichter seines Flugzeuges an. Leuchtfeuer traten in Tätigkeit und bald darauf wurden auch vor den Albatrosventoren mit Benzin getränkte Holzstücke angezündet. Als die Sonne aufging, landete sich Böhm in etwa 1000 Meter Höhe und ließ der Fahrt nach höher. Gegen ¼ 5 Uhr nachmittags kamen von allen Seiten

### Gewitter

beran, deren Böen dem Flugzeuge viel zu schaffen machten. Aus Süden und Westen zuckten die Blitze. Als die 24 Flugstunde erreicht war, gab man dem Flieger mit einer dreifachen Stunde die Richtung an, die er jetzt noch nicht herunter, sondern über den Berg nach Süden über dem Flusse landete, ehe er sich zur Landung entschloß. Um 6,04 Uhr landete er glatt.

### Vermischtes.

**\* Dienstmädchen im Streit mit dem Pfarrer.** Beim Begräbnis eines freiwillich am 24. d. d. verstorbenen Dienstmädchens in Scharf (Sardinien) entstand ein heftiger Streit zwischen dem aus zweihundert Mädchen bestehenden Trauergesolge und dem Geistlichen, der sich ihrem Verlangen eines Umzuges durch die Stadt widersetzte. Der Geistliche wurde schließlich von den erbotenen Mädchen davon abgelenkt.

**\* Eine Frau als Räuberhauptmann.** In Wien wurde eine junge Frau verhaftet, die in der Geise einer großen Räuberbande hand. Die Bande, die von ihrer Führerin völlig beherrscht wurde, hat Hunderte von Raubüberfällen ausgeführt, jedoch erlitten sich alle Versuche, die Mitglieder zu fassen, als vergeblich. Die Anführerin war schon einmal zu Zangsarbeit verurteilt und nach Sibirien geschickt worden, mit Hilfe ihrer Spionagen gelang es ihr aber, zu entfliehen. Bei der Verhaftung wurde auch ein Mann, dessen Namen die Namen der Mitglieder der Bande eintraten.

**\* Mifgerne in England?** Im Ministerium des Innern gehen fortgesetzt aus verschiedenen Governmenten Meldungen ein, wonach eine andauernde starke Hitze großen Schaden verursacht. Jetzt liegen noch Gewitter mit Wolkenbrüchen zu vergleichen, die mögen die Mifgerne wirken. Der Minister des Innern gab einer Reihe von Generälen die Anweisung, unverzüglich Pläne zur Einrichtung öffentlicher Arbeiten für das Volk im Falle der Nahrungsmittel auszubereiten.

**\* Streik und Auspersperungen in der Lausiger Tuchindustrie.** Nachdem am 1. Juli ein erheblicher Teil der in Forst in den Walkerebetrieben beschäftigten Gesellen und Walkerebetriebe wegen Nichtbefriedigung ihrer Forderungen auf allgemeine erhebliche Unzufriedenheit, die die Lage und Festlegung von Mindestlöhnen in den Ausstand getreten war, hat der Arbeitgeberverband der Tuchindustrie der Städte Forst, Cottbus, Spremberg, Guben, Luckenwalde, Sommerfeld und Finsterwalde beschloffen, Sonnabend den 11. Juli ihren sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen für Sonnabend den 11. Juli ein Arbeitsverbot zu geben, daß die Betriebe am 18. Juli wieder geschlossen werden, falls nicht bis dahin die im Streik befindlichen Walkerebetriebe und Gesellen sofort in sämtlichen Betrieben die Arbeit zu den bisherigen Bedingungen wieder aufnehmen haben. Die bei den Beratungen anwesenden Vertreter des Arbeitgeberverbandes der deutschen Textilindustrie und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeber-Verbände Berlin sicherten dem Lausiger Arbeitgeberverband den vollen organisatorischen und finanziellen Schutz zu.

**\* Straßenbahnerstreik im Haag.** Die Straßenbahnangestellten im Haag sind in den Ausstand getreten. Zum Ersatz der ausständigen Straßenbahnangestellten sind Sonntag vormittag 100 Arbeitswillige aus Berlin eingefloren. Sie werden, als sie unter starkem Polizeiaufsicht nach dem Straßenbahndepot gebracht wurden, mit Essen und Trinken empfangen. Der Straßenbahnerstreik kann nur teilweise aufrecht erhalten werden.

**\* Pflüchtiger Tod eines spanischen Schiffskommandanten während der Hofstafel.** Gion, 12. Juli. Bei der Festlichkeitsstafel auf der königlichen Sacht „Giralda“ wurde der Kommandant des Schiffes Fligeladjuvant Montes pflüchtiger zum Tode erschossen. Der Kaiser ließ daher den beabichtigten Besuch der Negata abbrechen.

**\* Bombenerplosion auf dem Zentralbahnhof in Neapel.** Wie der „Corriere d'Italia“ aus Neapel meldet, explodierte auf dem Zentralbahnhof kurz vor Abgang des Zuges Neapel-Rom eine Bombe. Glücklicherweise niemand verletzt, jedoch ist der Materialschaden ziemlich erheblich.

**\* Vater und Kind verbrannt.** Bei einem Brande in Lindeff (Kreis Ludwigs) am Freitag wurde eine junge Frau mit ihrem drei Monate alten Kinde in den Flammen umgelassen. Das Feuer war dadurch entstanden, daß die Frau, die eine brennende Lampe trug, einen Krampfanfall erlitt.

**\* Ein mifgerndendes Funkentelegramm über die Steenfon-Explosion.** Das Londoner Daily Chronicle hat von dem Kapitän der „Salut“ des Schiffes der Steenfon-Explosion, auf eine telegraphische Anfrage folgende Antwort aus Rom erhalten: „Ich weiß nichts von dem Verlust von acht Mann von der „Salut“. Vier Mann sind von der Hilfsabteilung zurückgelassen worden, um drei Weilen von der Herald-Insel Proviant zu verwahren, und vier Mann sind, zwanzig Weilen von der

Gerichtsinsel entfernt von der Hilfsabteilung gehen worden. Ich glaube, daß sie sich wohl befinden und rechnen an, daß sie nach meiner Absicht die Wrangel-Insel erreicht haben. Der Irrtum ist durch eine falsche Auslegung einer Meldung nach Ottawa entstanden.“

**\* Ein Auto unter den Rädern der Lokomotive.** Der Schmelztag, der vormittags 10 Uhr von Kopenhagen nach Solinger abging, überfuhr am Freitag in der Nähe von Sellinger ein Automobil, in dem sich vier Personen befanden. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. Zwei Personen, Vorstandsvorsitzender von Sellinger und ein Kind, wurden getödtet, die beiden anderen Personen schwer verletzt.

**\* Der diesjährige Berliner Feiern-Festvortrag hat den vorjährigen ganz beträchtlich überboten:** Das heilige Sommerfest der ersten Julitage ist, wie zu erwarten land, nicht ohne Einfluß auf die Keiseltät geblieben. Nach der unter der königlichen Eisenbahn-Direktion Berlin veranlagten Zusammenstellung der verkauften Fahrkarten verließen in der Zeit vom 2. bis 7. Juli mehr als eine halbe Million, genau 536 745 Personen die Reichshauptstadt. Es sind dies 93 815 (das sind 21 Prozent) mehr als im Sommer vorigen Jahres. Im ganzen wurden nahezu 168 000 Gepäckstücke zur Beförderung aufgegeben, das sind 15½ Prozent mehr als im Vorjahre.

### Kanft ist ausgerufen.

Wie einem Telegramm aus Straßburg i. E. zufolge die „Würgerzeitung“ meldet, ist Kanft, der am letzten Donnerstag vom Reichsgericht beauftragt zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden ist, nach Weimar entflohen. Kanft hat eine Kaution von 25 000 Mark gestellt. Weiter wird gemeldet: Solmar, 12. Juli. Kanft ist tatsächlich über die französische Grenze entwichen. Er hatte noch gestern erklärt, daß er heute die Gefängnisstraße antreten werde. Im Laufe der Nacht traf jedoch kein Bericht in Solmar ein Telegramm ein, das in Weimar aufgegeben war und folgenden Wortlaut hat: „Ich habe heute geflohen.“ Wals deutet demnach nicht daran, die Gefängnisstraße anzuklimmen. Damit ist seine Kaution von 25 000 Mark verfallen.

Recht behelfhaft zeigte sich auch die deutsche indische Presse in Paris. Die bonapartistische „Autorité“ bringt an der Spitze ihrer letzten Nummer einen Brief der beiden Gallanques, der Leiter des Blattes an zwei in Paris weilende Vertreter der Zeitungen, die Herren Karl Baum und J. Rudis, in dem die beiden Gallanques die beiden Kollegen mit Täglichkeiten bedrohen, wenn sie nicht schleunigst Paris und Frankreich verlassen würden.

### Die Schuld an dem Untergang der „Empire of Ireland“.

Quebec, 11. Juli. Die Regierungskommission, die mit der Untersuchung des Zusammenstoßes der Dampfer „Storiat“ und „Empire of Ireland“ betraut worden war, ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die „Storiat“ infolge ihrer Kursänderung die Schuld an dem Unglück trug. Weiter wird gemeldet:

In den von Lord Morice verlesenen Beschlüssen der Untersuchungskommission über die Katastrophe der „Empire of Ireland“ heißt es u. a., daß der Offizier Zuzener der die Verantwortung für die Führung der „Storiat“ trug, zu tadeln war, weil er den Kurs des Kohlenstoffs änderte. Er handelte nachlässig, indem er die Führung des Schiffes befehl, ohne den Kapitän zu rufen, als er sah, daß der Nebel kam. Zutunens habe sich getrennt, wenn er glaubte, daß bei der „Empire“ die Unfall bestand, nachher an Bordord aneinander vorbeizutommen. Der Bericht spricht ferner die Übergang aus, daß Kapitän Kennall vorschriftsgemäß gehandelt haben würde, wenn er weiter von der „Storiat“ abgehalten hätte, daß die Kommission nicht der Meinung, daß darin, daß Kanft, daß das Schiff nur größeren Vorlauf stoppen ließ, eine unheimliche Handlungsweise zu sehen sei, oder daß dem Umstand, daß er nicht weiter auswich, ein Teil der Schuld an dem Unglück beizumessen sei. Der Grund für das rasche Sinken der „Empire“ sei, daß die Schiffsflotten zwischen zwei Reihenlinien beschädigt waren. Der Bericht empfiehlt, in Zukunft bei Nebel die wasserdringenden Spottoren einschalten zu halten, sowie die Verwendung von Flüssen, die beim Sinken des Schiffes ins Wasser gleiten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Köhner in Neudorf.

### Reklameteil.



# Livoli-Theater

Dir.: Max Ebhardt.

Dienstag d. 14. Juli abds. 8 1/2 Uhr.  
Operettenpreise!

**Wenn Männer schwindeln.**  
Operette in 3 Akte v. Dr. Bruno Dextre und Robert Bohl.

Mittwoch, 15. Juli, abds. 8 1/2 Uhr.  
Aleine Schaubielrevue.

Volks-Vorstellung.  
**Sinatsanwalt Alexander.**  
Komödie in 3 Akten v. Karl Schiller.



Mittwoch, 15. Juli.

**Ausflug** der Turnerinnen nach Horburg (nicht Schenke!).

Autobusfahrt bis Böbchen ab 12 Uhr 50 Min., für Nachzügler 4 Uhr. Eintritt für Herren 1 Mark, Damen 50 Pf.

**Stempelkissen m. Julostundecke.**



**Emalleschilder in allen Größen.**

Meine Werkstatt befindet sich vom 1. Juli ab

**Gaalfstraße 5.**  
Robert Schulz, Roßbismarckstr. Reparaturen prompt und billig. Roßbismarckstraße werden geflochten.

**Fahnen Vereins-Abzeichen**  
Reinecke, Bedarf, Hannover K 43. Kataloge u. Muster auf Wunsch.

**Fahrrad-Zubehör**  
Mäntel, Ersatzschläuche, Glöden, Laternen, Hebels, Fatteldruck, Luftpumpen in großer Auswahl zu billigen Preisen.

**Herrn Haar ten.** Markt 3

**MIS-farbene Zähne**

Wohls zu bleichen wird in der Zahnklinik, Hundsgraben, Chlodoron (gelblich-gelb) warm empfohlen. Speziell erstellende Zahnbleichmittel, auch gegen älteren Altersgeruch und Zahneinstreuungen, garantiert unbeschädigt für den Schmelz. Tube 50 Pf., 100 Pf. Probe tube gratis. Abweil reichlich. Rich. Kubber, Drona, Markt 17.

**Rucksäcke** Prima Material, beste Verarbeitung.  
**Feldflaschen,** auch vorstrichsmäßig für Infanterie.  
**Wanderkocher,** sowie sämtl. Zentrifugen-Artikel in größt. Auswahl.  
Wilhelm Köhler, Gotthardstrasse 5.

**Cervelat und Salami, Pfd. 122 Pfg.**  
**Schinken-Wurst, Pfd. 104 Pfg.**  
**Echter Emmentaler, 1/4 Pfd. 25 Pfg.**  
**Halberstädter Würstchen, 3 Paar 40 Pfg.**  
**Marmeladen in Gläsern billigst!**  
**Pflaumenmarmelade, 1-Pfd.-Glas 50 Pfg., 2-Pfd.-Glas 78 Pfg.**  
**Himbeermarmelade, 1-Pfd.-Eimer 54 Pfg., 2-Pfd.-Eimer 95 Pfg.**  
**Erdbeermarmelade, 1-Pfd.-Glas 60 Pfg., 2-Pfd.-Eimer 95 Pfg.**  
**Aprikosenmarmelade, 1-Pfd.-Glas 60 Pfg., 2-Pfd.-Eimer 103 Pfg.**  
**Butter-Central-Halle.**

Markt 25 **Total-Ausverkauf** Markt 25  
**wegen Geschäftsaufgabe**  
in Toiletenseifen, Parfüm, Lichter, Zahnbürsten, Taschenspiegel, Seifenlappen, Fensterleder, Schwämme, Scheuerlappen, Bindfäden, Andenken, Haarschmuck, ferner 2 Glasschränke, 1 Kartentisch, Kartenschrank zu jedem nur annehmbaren Preise.

**Die Hilfe**  
Wochenchrift für Politik, Literatur und Kunst  
Herausgegeben von Dr. St. Hausmann  
bringt in wertvollen und sehr originalen Aufträgen der vorerwähnten Zeitungen und Parlamentarier ein getreues Spiegelbild unserer zeitlichen und sozialen Zustände. Der unterhaltende Teil der „Hilfe“ bringt ausführliche, lebendige Schilderungen aller Vorgänge und Ereignisse auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Besondere wertvolle Hefen 250 Mark. Bestellungen für die unter Einmal auf diese Anstaltung des Jahres Monatsabonnement zum Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“), Berlin, Köpenickerstr. 10.

**Ohne Misserfolg-echter Joghurt**  
Jedermann, ob praktisch oder ungeschickt, ob Junggeselle oder verheiratet, liefert mit voller Sicherheit der **Joghurt-Brüter von Dr. Klebs** in 3 Stunden tadelloser echten Joghurt.  
**Jeder Misserfolg ausgeschlossen!**  
1 Lt. Joghurt-Milch mit Dr. Klebs Joghurt-Ferment u. Joghurt-Brüter nach Vorschrift bereitet stellt sich auf ca. 25 - 28 Pf. Der sehr stabile und elegante Apparat kostet mit Thermometer nur M. 8.90. Porto extra. In Mersburg zu haben bei: Domapotheke. Auch direkt zu beziehen vom Bacteriol. Laboratorium v. Dr. E. Klebs, München, Schillerstrasse 28 - Prospekt kostenlos.

**Reichshof**  
an der alten Promenade  
**Halle a/s.**  
**Neue Bewirtschaftung**  
**Vorzüglichste Küche!**  
**Ausschank der halle'schen Aktien-Bierbrauerei**

**Erhöhung des Einkommens**  
durch Versicherung von Lebensrenten bei der **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**  
**Sofort** beginnende gleichbleibende Rente für Männer:  
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75  
jähr. % der Einlage: 7.248 8.244 9.612 11.486 14.190 18.120  
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Frauen erhalten wegen ihrer verhältnismäßig längeren Lebensdauer entsprechend weniger.  
**Aktive Ende 1913: 124 Millionen Mark**  
Prospekte und sonstige Auskunft durch:  
Frau Wwe. **M. Witte** geb. Steckner, in Mersburg, Burgstr. 11.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.  
**Karl Jänzer**  
Adolf Schäfers Nachfolger  
Mersburg. Entenplan 7.  
**Spezial-Geschäft** für **Damen- und Kinder-Wäsche,** Schürzen aller Art.  
Vollständige **:: Wäsche-Ausstattungen. ::**  
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Febr. 259.  
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Goldaten-Briefmarken,** gummiert und perforiert, hält vorzüglich.  
**H. Köhner, Buchdrucker,** Merseburger, Delgrube 9.  
**Meine Gesichtspickel** sind nach langer Zeit durch **Schaumann'sche mit Obermeyer's Medizinal-Beize** dauernd verschwunden.  
In dieb in Bad N. Herba-Beize a. St. 50 Wfg. 50% verärrtes Präparat Wfg. 1.00. Zur Hautbehandlung, herba Beize. 75 Pf. Glasbottle M. 1.50. R. h. f. d. Apotheken a. bei W. Kieslich Adler-Drug., S. Emanuel Gottardi-Drugerie, H. Riese Kaiser-Drugerie, Rich. Kupper Central-Drugerie, Herrn. Weniger Neumarkt-Drugerie.

**flüssiges Bohnerwachs**  
**Kinderleiches Arbeiten**  
Seit 1901 glänzend beliebt. Durch die flüssige Form kolossal ausgiebig leicht anzuwenden. Besitzt gegenüber den veralteten festen Wachsen bedeutende Vorteile, ist tadelloser weicher. Zu haben in den einschlägigen Geschäften: **Crine-Werke** Böhme u. Lorenz, Chemnitz. Ver. Sie geg. u. f. d. Broschüre. Wie behandle ich mein Leinwand oder Parfüm nachträglich?  
Zu haben bei: **Wilh. Kieslich** Inh. Kurt Atzel, Adler Drugerie. **Richard Kupper,** Central-Drugerie.



wolle man zur Aufgabe von Inzertaten oder Veränderungen hierzu nur in den allerdringendsten Fällen benutzen, da wir für die Wichtigkeit der Anzeigen oder der Anfragemetage keinerlei Garantie übernehmen können. Aus diesem Grunde müssen wir daher auch jede etwa gemäanderte Berücksichtigung oder Gattete Aufnahme im Falle eines Fehlers ablehnen.  
Die Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondent“.

**Flechten**  
näss. und trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skrophulöse Ekzeme, Hautausschläge  
**offene Füße**  
Aderbeine, alte Wunden werden wirksam bekämpft durch die bewährte und ärztlich empfohlene **RINO-SALBE**  
Frei von schädlichen Bestandteilen Dose M. 1.15 u. 2.25  
Original-Packung gesetzl. geschützt  
Hoh. Schöberl & Co., G. m. b. H., Weinböhla.  
Zu haben in allen Apotheken.

**R. Schröder Nachf.**  
Inh.: **Karl Georzi** übernimmt **jämtliche Tapezier-, Polster- und Dekorations-Arbeiten** bei billigeren Preisen - Berechnung!  
Wohnung: Markt 26, II. Wertplatz: Roßmarkt 3.  
Bisher langjähriger Gehilfe der Firma J. Giebertmann.

**Das Telephon**  
wolle man zur Aufgabe von Inzertaten oder Veränderungen hierzu nur in den allerdringendsten Fällen benutzen, da wir für die Wichtigkeit der Anzeigen oder der Anfragemetage keinerlei Garantie übernehmen können. Aus diesem Grunde müssen wir daher auch jede etwa gemäanderte Berücksichtigung oder Gattete Aufnahme im Falle eines Fehlers ablehnen.  
Die Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondent“.



**Voll Weid ruft Karichen, sag mir mal, Du nimmst als Schuhputz wohl Erdal?**  
Einleider von 12 verschiedenen ABC-Ansichten erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Kleinmarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.  
Steuern zwei Weiligen.

Erste Beilage.

Deutschland.

Der Landtag von Anhalt-Desau beschloß die Einführung der fakultativen geheimen Gemeindevahlen auf dem Lande.

Militärisches. Die Standorte der Garnisonen in Berlin und Charlottenburg werden, wie das „Armeekorrespondenzblatt“ meldet, zu einem gemeinsamen Standortverband vereinigt. Die Geschäfte des Garnisonkommandos Charlottenburg gehen auf das Garnisonamt und die Kommandantur Berlin über.

Revision der Dienstvorschriften für die Polizei. Der Minister des Innern hat eine allgemeine Anordnung der Dienstvorschriften für die Polizeiverwaltungen erlassen. Es soll hierbei die Befreiung von zentralen und ungetragenen Dienstvorschriften erfolgen, insbesondere auch jener Verbote, die die Bewegungsfreiheit der Schutzleute im privaten Leben einengen. Die Anordnung des Ministers dürfte eine Folge des Kölner Polizeiprozesses sein.

Als Vorkursprediger hat sich Hg. Dr. Dertel auf dem Wunsch des Bundes der Landwirte in Götting betätigt. Nach dem Berichte der „Schlesischen Zeitung“ führte er aus: „Wenn wir uns im Deutschen Reiche umsehen, sehen wir, da vieles, was festgesetzt zu werden schien, zu warten beginnt. Früher lief es überall empor, die an dem Heiligsten freudig zu sein, was wir haben. Wir gefallen uns in Verzicht der Verzichtung mit Elementen, die sich nicht verziehen lassen wollen und madden Zugeständnisse an die Torheiten und Narheiten, an die Frevol der Zeit. Unsere Zeit ist sehr ernst.“

Einem recht vielen Wahlkreis leisten sich jetzt die Konfessionen. In der Provinz Pommern. Das konservative „Wahlkreis-Tageblatt“ behauptet, Bürgermeister Wagner habe wörtlich gesagt: „Mittlerer Voigt hat erklärt, er sei für das Königstum. Er ist ein Feind!“ Wer auch nur oberflächlich Herrn Wagner aus seiner Wirksamkeit kennt, der weiß, daß es so plumper Anspruch bei ihm ein Ding der Unmöglichkeit ist. Die Konfessionen behaupten, sie hätten zugehen, die beiden Vögte gehört haben wollen. In allem überließ sich Bürgermeister Wagner sofort erklärt, daß in dieser konservativen Mitteilung jedes Wort erfunden ist. Gleichwohl kündigt Herr Mittlerer Voigt an, daß er den Bürgermeister Wagner verlegen wolle. Das ist natürlich nur ein Wahlmänner. Wenn der Voigt tatsächlich, ist die Reichstagswahl, langt vorher. Familien aber möchten die Konfessionen gern damit haunieren gehen, daß gegen Wagner eine Klage schwebt. Damit kann man die kleinen Leute auf dem Lande so schon einschüchtern. Der Mittlerer Voigt wird sich doch noch überlegen, ob er damit nicht ein Spiel verliert, das er eben so verlieren kann. Von den Unterschriften unter dem konservativen Wahlzettel wird noch bekannt, daß eine Reihe der Unterzeichner bereits tot sind. Die Behauptung des Herrn Voigt, daß nur abblende Mitglieder des konservativen Vereins unterzeichnet hätten, bedarf also noch sehr der Nachprüfung. Sollenfalls sollte der konservativen Führer aus diesem Wahlgang was lernen, daß man den Mund zunächst nicht allzu weit nehmen darf.

Über die vorläufige Entlassung und die Ausübung der Begnadigung haben die Regierungen der Bundes-

staaten für diejenigen Fälle, in denen einer Gesamtstrafe Einzelstrafen zugrunde liegen, die von Gerichten verschiedener Bundesstaaten festgesetzt worden sind, Vereinbarungen getroffen. Über die vorläufige Entlassung wurde vereinbart: Während der Vollstreckung einer nach § 7 StGB oder § 492 StGB. erlassenen Gesamtstrafe, bei der die Einzelstrafen von Gerichten verschiedener Bundesstaaten festgesetzt sind, wird die vorläufige Entlassung des Verurteilten (§§ 23 ff. StGB) von der obersten Justizauufsichtsbehörde des Staates verfügt, der die Gesamtstrafe vollstreckt. Die vorläufige Entlassung wird nur verfügt werden, wenn zuvor zwischen den zuständigen Behörden der beteiligten Staaten Einverständnis darüber erzielt ist, daß der Entlassung keine Bedenken entgegenstehen. Die obere Justizauufsichtsbehörde jedes an der Gesamtstrafe beteiligten Bundesstaates bleibt zum Widerruf der vorläufigen Entlassung (§ 24 StGB.) befugt, mit der Wirkung, daß der Rest der Gesamtstrafe zu vollstrecken ist. Für die Vergabung gilt folgende Vereinbarung: Der Staat, in dem die Verurteilung des Verurteilten erfolgt ist, ist verpflichtet, so übernimmt, nachdem in sämtlichen beteiligten Bundesstaaten die erforderlichen Gnadenakte ergangen sind, der zuerst mit der Gnadenakte betrafte Bundesstaat die Vergebung des Geschädigten namens aller beteiligten Bundesstaaten. Entsprechend wird verfahren, wenn Einverständnis herrscht, daß das Gnadengebot abzulehnen ist. In derlei Fällen bleibt jedes Bundesstaates, die Vergabe eines für anschließendes ergriffenen Gnadengebotes abzulehnen. Ebenso wurde eine Vereinbarung über die Strafauflösung mit Rücksicht auf künftige Vergabigung getroffen.

Wahl eines sozialdemokratischen Bürgermeisters. Bei der Bürgermeistereiwahl in Ludwigslust (Schiringer Wahl) erhielt der sozialdemokratische Kandidat vorgeschlagene Bürgermeister und Bierwirt Theodor Weyer von 108 abgegebenen Stimmen 71. Er ist somit zum Bürgermeister von Ludwigslust gewählt.

Parlamentarisches.

Die Familienmitglied-Kommission beendet am Freitag die erste Sitzung. Zunächst wurde der zweite Teil des Entwurfs, „Familienleistungen“, erledigt, über den am Donnerstag eine Subkommission beraten hat. Das Ergebnis dieser Beratungen war ein Kompromiß sämtlicher bürgerlichen Parteien über den bereits am Donnerstag veränderten § 186 der Vorlage, während die übrigen Bestimmungen dieses Teiles unverändert nach dem Serrenhaube vorgenommenen Umgestaltung bestehen bleiben. § 186 hat nunmehr folgenden Wortlaut: „Für den Familienleistungsgeld § 88 106 und 116 entsprechend. Familienmitglied, die durch Heirat in die Familie eingetreten sind, sind von der Teilnahme ausgeschlossen, ebenso Söhne, die unter elterlicher Gewalt von teilnahmeberechtigten Familienmitgliedern leben. Im übrigen sind alle Familienmitglieder zur Teilnahme berechtigt, soweit nicht durch die Verfassung ein anderes bestimmt ist. An die Stelle des Familienvertrages tritt der Vertrag über die Familienleistung.“ Der Familienleistung ist auf Antrag des Vorstandes sowie auch dann aufzunehmen, wenn mindestens drei oder der dritte Teil der im Familienverzeichnis eingetragenen teilnahmeberechtigten Familienmitglieder den Antrag stellen. Wird der Antrag nicht von dem Vor-

stand gestellt, so kann die Aufsichtsbehörde anordnen, daß die Antragsteller wegen der gerichtlichen Kosten des Verfahrens Sicherheit zu leisten haben; Art und Höhe der Sicherheit bestimmt die Aufsichtsbehörde nach freiem Ermessen; die Vorschriften der Zivilprozessordnung über die Festsetzung einer Frist zur Sicherheitsleistung und über die Folgen der Veräumlichung der Frist gelten entsprechend. 3. Zum Zustandekommen des Familienleistungsgeldes ist außer der Zustimmung des Vorstandes die einfache Mehrheit der von den Familienmitgliedern abgegebenen Stimmen, wenn diese durch den Familienleistungsgeld der Zweck der Familienleistung geändert oder die Familienleistung aufgehoben werden soll, ein einstimmiger Beschluß erforderlich. 4. Ist zu einem Familienleistungsgeld ein Familienmitglied der Vorstand auf die Entziehung des Familienleistungsgeldes antragen. Bei anderen Familienleistungsgeldern kann im Falle des Widerspruches des Vorstandes jedes Familienmitglied diese Entziehung beantragen. 5. Diese Anträge sind jedoch nur zulässig, wenn mindestens drei Viertel der abstimmenden Familienmitglieder zugestimmt haben, oder wenn weniger als vier Mitglieder abgestimmt haben und nur eines widersprochen hat.“ Der dritte und letzte Teil des Entwurfs, der allgemeine Vorschriften über die Stempelgebühren enthält, wurde in der Einzelberatung im wesentlichen nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen. Gestritten wurde die Bestimmung des § 192, daß bei der Werberhebung des Stempelrechtlichen Familienleistungsgeldes die Vermögensmasse außer Anlag bleibt. Am Schluß der Sitzung richtete ein Zentrumredner an die Regierung die Anfrage, ob in Kürze die Vorlegung eines Gesetzesentwurfs über die Regelung des bürgerlichen Familienleistungsgeldes zu erwarten sei. Der Zentrumsmittler erklärte hierzu, daß bereits an einem derartigen Gesetzentwurf gearbeitet werde, daß er jedoch nicht bestimmt liegen könne, ob sich der Abschluß der Arbeiten bis zum Herbst ermöglichen lasse und dann schon die Vorlage dem Abgeordnetenhaus zugehen könnte. Einem Vorschlag des Zentrums, diesen Entwurf sofort der Kommission des Familienleistungsgeldes zu übergeben, wurde nicht zugestimmt, weil man allgemein der Meinung war, daß zunächst eine Beratung im Plenum zu erfolgen habe; es könne höchstens dann eine Kommissionsberatung in Frage kommen, wenn etwa die Vorlage über das bürgerliche Familienleistungsgeldes in das jetzt beratene Gesetz hineingearbeitet werden sollte.

Volkswirtschaftliches.

Wärendlicher Saatenlandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 11. Juli. Nach der großen Hitze und Trockenheit der Vorwoche brachten Gewitter die vielfach schon sehr erwinickelte Fruchtbarkeit und Wärdigung. Die zum Teil überaus heftigen Niederschläge haben am vor viel Getreide zum Gelingen zu bringen. In übrigen werden sie aber für sämtliche Kulturen außerordentlich wertvoll, zumal die auf solchen Wäden drohende Gefahr der Strohreife noch rechtzeitig abgewendet wurde. Der Winterweizen hat seinen guten Stand behauptet beim Gebelert und läßt im allgemeinen eine befriedigende Ernte erwarten. Die Entwidlung

Ich lasse dich nicht.

Original Roman von S. Courtis - Wähler.

20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Oh, das ist ein guter Gedanke von mir. Ich habe mich immer ein wenig vor Berlin gebangt. Aber nun nicht mehr. Freilich, Mama wird Sie auch nicht gern hergeben. Sie sind ihr eine so wertvolle Stütze geworden. Erst heute sagte sie zu mir: „Wenn ich jetzt träulich Eliza nicht hätte, ich wüßte nicht ein noch aus.“ Sa ja, Mama schätzt Sie sehr. Und es wird sehr still werden bei uns. Am Vertrauen, Eliza. Sie sagen es ja nicht weiter — mein Bruder wird sich auch bald verloben.“

Eliza hatte ein Gefühl, als würde ihr plötzlich das Herz mitten durchgerissen. Nur mit Anstrengung vermochte sie ihre trübende Miene festzuhalten.

„Hört Alexander?“ fragte sie nur tonlos.

„Lätjana nicht.“

„Natürlich ist es noch ein Geheimnis, und mein Verlobter behauptet, Solcha habe gar keine rechte Lust dazu. Aber Mama wünscht diese Verbindung sehr. Mit der Großfürstin Anna Paulowna soll er sich verloben, sie ist sehr angesehen hier. Oh — sie liebt Solcha sehr. Und es wird früher in diesen Tagen zu einer Verlobung kommen. Diese glänzende Verbindung darf sich mein Bruder nicht entgehen lassen.“

Eliza sah wie zu Stein erstarrt. Also diese stolze Großfürstin würde für Alexander's Gemahlin werden — das war genug, für er liebt oder nicht. Sie liebt ihn nicht, die Hand nach ihm ausstrecken. Ach — wenn sie doch weit, weit fortgehen könnte, um diese Verlobung nicht erleben zu müssen! Wie gut, daß ihre junge Herrin sie mit nach Deutschland zurücknahm, und wie schlimm, daß das nicht schon morgen — heute geschehen konnte.

Sie fühlte, daß sie etwas sagen möchte und brachte doch kein armes Wort hervor. Blick und müde sah sie aus, und Lätjana erstarrt, als sie ihr ins Gesicht sah.

„Ach — liebe gute Eliza — da sie ich und ich was — und Sie können sich vor Müdigkeit kaum ausruhen erhalten. Ich vermag, daß Sie heute so angestrengt beschäftigt waren, schon all die Tage lang. Und Sie sagen mir das auch nicht und lassen sich wie ein armes Orlowmann noch hier festhalten. Setzt aber schnell zu Bett — ich bin nun doch auch müde geworden. Gute Nacht, liebe Eliza.“

Eliza sammelte einige verwirrte Worte. Lätjana schob sie aber lächelnd zur Tür hinaus.

„Schnell, schnell, Sie sollen mir sonst noch um vor Müdigkeit.“

Die ging Eliza hinaus und suchte ihre Zimmer auf, das hier in der zweiten Etage lag, fast genau über denen Lätjanas.

Sie rannte sie wie leblos in einen Sessel, der am Fenster stand, und haarte in die helle Mondnacht hinaus. „Vater mir doch — mache mich hart, daß ich tragen kann, was unabänderlich ist. Und lasse ihn nicht leiden — nur ihn nicht. Hilf ihm, daß er nicht glücklos wird,“ betete sie.

Lau und lind trug die Sommerluft zum Fenster herein und löste ihre Ängste.

Da weinte sie — lange und bitterlich, und das Herz tat ihr weh, als müßte sie sterben.

\*

In den nächsten Tagen bedurfte Lätjana kaum noch Elisas Dienste. Die junge Braut war so hart von allen Seiten in Anspruch genommen, daß sie kaum noch Zeit von ihrer Seite. Dem Brautpaar blieb jetzt nur eine kurze Zeit des Besammelns, denn Wladimir mußte bald abreisen.

Von Alexander und fürst Ivan begleitet, unternahm das Brautpaar ausgedehnte Spazierritte, an denen sich auch zuweilen die Großfürstin beteiligte. Sieritt zwar nicht gern und sah schlecht zu Werke, aber Alexander suchte ihr auf jede Weise auszuweichen und vor allen Dingen ein Kleinigkeit mit ihr zu vermeiden. So hoffte sie, daß sich ihr vielleicht bei diesen Spazierritten eine Gelegenheit bot, sich mit ihm zu isolieren.

Aber es wollte ihr nie gelingen. Meist ritten Alexander und fürst Ivan zu ihren beiden Seiten, und das Brautpaar hielt nebeneinander. fürst Ivan aber schien nicht zu bemerken, daß die Großfürstin Anna Paulowna ihn oft recht überfällig fand.

Mit seiner Mutter hatte Alexander noch nicht wieder ungeteilt sprechen können. Er befand sich in einer nervösen, gequälten Stimmung. Immer heißer und tiefer wurde seine Liebe zu Eliza, gerade weil sich dieser Liebe so viele Hindernisse entgegenstanden. Manchmal war er um der Quäler ein Ende zu machen und um sich gemissermaßen vor seiner eigenen Liebe zu schützen und einen Wall gegen sie aufzubauen, den Wunsch seiner Mutter zu erfüllen und um Anna Paulowna anzuhängen. Aber Hand er dann vor der Großfürstin, dann war ihm die Hilfe wie zugewandt — er konnte das entscheidende Wort nicht herbeibringen.

fürst Ivan hatte seinen Sohn in dieser ganzen Zeit beobachtet, und eines Tages ließ er ihn auf sein Zimmer rufen.

Als er bei ihm eintrat, legte der Vater seine Hand auf des Sohnes Schulter.

„Solcha — halt du dein Vertrauen zu mir? Du sehest doch, daß dich etwas quält und drückt, doch all deinen heutigen Frohsinn verloren hast und den Kopf hängen läßt. Willst du mir nicht endlich sagen, was dich so sehr verändert hat. Bin ich nicht dein bester Freund?“

Alexander kämpfte mit sich. Sollte er sich dem Vater offenbaren? Aber er vermied den Gedanken sofort wieder, denn er wußte nur zu gut, daß die erste Folge seines Bekenntnisses sein würde, daß man Eliza sofort entließ. Und alles meinte er eher ertragen zu können, als eine Trennung für immer von ihr. Sehen müßte er sie wenigstens zuweilen, nicht ertrag er das Leben nicht mehr.

Eine Weile dachte er nach. Dann richtete er sich auf und sah den Vater an.

„Wie will es dir liegen, Papa, was mich quält, das sind die Vermählungen der Mutter, mich mit Anna Paulowna zu verbinden. Das Wesen der Großfürstin ist dem meinen so ungnädig, daß ich mich nicht dazu entschließen kann. Du hätte euch so gern diesen Wunsch erfüllt, und ich sehe sehr ein, daß diese Verbindung so glänzend und wertvoll wäre. Aber ich habe ich mir zwingen wollen das entscheidende Wort zu sprechen, denn an Gelegenheit dazu hat es mir wirklich nicht gefehlt und die Großfürstin hat es mir leicht genug gemacht. Aber sie wird mir von Tag zu Tag unerbittlicher — ihr Wesen höst mich direkt zurid. Sie ist nicht die Frau, der ich je ein wärmeres Gefühl entgegenbringen kann. Sie will mich beherzigen — ich aber könnte mich nie niemals beugen. Müge ich mich euren Wünschen, so gäbe es einen ewigen Kampf zwischen ihr und mir — und vor sich einer Ehe graut mir unlagbar. Das könnte ich nicht ertragen. Und so sehe ich mit meinen Gefühlen zwischen dem Wunsch, euch zu folgen zu stellen und der Absicht, diesen Wunsch zu erfüllen.“

fürst Ivan hatte aufmerksam zugehört, ohne jedoch Sohn zu unterbrechen. Alexander hatte noch selten so ernst und fest zu ihm gesprochen. Seine Haltung, sein Ernst gefielen ihm, und etwas in seinem Gesicht rührte den alten Herrn. Er war allezeit ein guter, gütlicher Vater gewesen und herzlichstgefühlte erfüllte Wünsche seiner Kinder gern. So sehr und unentwegt fürst Ivan auch sonst alle Lebensziele verfolgte, zwei Dinge gingen ihm über alles, das war vor allem die Ehre seines Namens und die Liebe zu seinen Kindern.

Er erkannte, daß Solcha sich rechtlich Mühe gegeben hatte, den Wunsch der Mutter zu erfüllen. Dem selbst hätte er an dieser Verbindung viel weniger gelegen, als seiner Frau, denn er hatte längst vermutet, daß Anna Paulowna nicht die rechte Frau für Solcha war. Nach dessen Gehändnis war er davon überzeugt, daß die Ehe Solcha's höchstens ins Unglück hineingehen würde und daß Anna Paulowna sicher keinen befähigten Einfluß auf ihn ausüben konnte. Er schien ja auch obenschießend viel vernünftiger gemoden zu sein und hatte ihm zur Klage keinen Anlaß mehr gegeben. Es wäre unflug gewesen, ihn gewaltsam zu einer Ehe zu drängen, die ihm so vollständig widerstreite, und die ihn viel eher neuen Torheiten in die Arme treiben würde, als ihn davon zu bewahren.

(Fortsetzung folgt.)

des Roggens ist infolge der heißen Witterung der Vorwoche weit vorgeschritten, das Mittel der nächsten Woche ist nach dem Schmitt begonnen worden; die in den östlichen Gebieten ist die Ernte auf leichten Böden bereits im Gange. Von den Sommerernten hatte die meiste auf lebende Gerste durch die Trockenheit noch nicht gelitten, wohl aber der Hafer, der auf weniger guten Böden zu wüchsen übrig ließ; nach Eintritt von Regenwetter haben sich die Aussichten indes allmählich gebessert. Schätzungsweise war die Witterung zuletzt auch für den Nachwuchs der Futterpflanzen, die infolgedessen einen beträchtlichen zweiten Schnitt erwarten lassen. Das Grummet auf den Weiden hat gut angelegt. Bei den im Wachstum zurückgebliebenen Nachfrüchten ist in der letzten Woche gleichfalls eine erfreuliche Besserung zu beobachten. Wärme und Feuchtigkeits haben nämlich auf die Entwicklung einwirkend, so daß namentlich die Kartoffeln einen besseren Eindruck machen. Die Ähren haben den Reifezustand zwar noch nicht eingeholt, kommen jetzt aber gut vorwärts; der Blattausfall hat anscheinend nicht weiter zugenommen.

## Merseburg und Umgegend.

13. Juli.

**\*\* (Personalnotiz).** Dem Königl. Regierungsbaucomité Frenkel ist der Kronenord 4. Klasse verliehen worden.

**\*\* Vom Kgl. Lehrerseminar.** Der bisherige kommissarische Seminarlehrer Schie ist zum nächstmaligen Sommersemester zum Leiter der Vertretung des anderweitig beschäftigten Seminar-Direktors Herrlich zu Merseburg beauftragt worden.

**\*\* Von der Universität Halle.** Zur Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie legte Herr Wolff Wiegand aus Merseburg (Saale) der medizinischen Fakultät der Universität Halle seine Inauguralvortrag über Pneumonie im Kindesalter. Statistische Ergebnisse aus dem Material der Universitäts-Kinderpoliklinik zu Halle vor.

**\*\* Die Wahlen der Beisitzer für das Oberverwaltungsamt Merseburg** und dem Ausschuss der Landesoberverwaltungsamt Sachsen-Anhalt in den Regierungsbezirk Merseburg voranschritt in der Zeit vom 25. bis 31. August fast. Wahlberechtigt sind die im vorigen Verzeichnis gemählten Beisitzer der vier Bezirksämtern. Zu wählen sind 20 Vertreter und die doppelte Anzahl Stellvertreter. Die erste Bekanntmachung, nach welcher die Gesamtzahl 180 betrug, ist mithin hinfällig geworden. Den Beisitzern wird in den nächsten Tagen eine Aufzählung zur Mitnahme und die Bekanntgabe des Wahltags. Die Stichwahl erfolgt bei denjenigen Bezirksämtern, welchen der Wähler als Beisitzer angehört.

**\*\* 32° Grad im Schatten.** Der Juli holt an Wärme nach, was der Normalort verführt hat. Heute früh 7 Uhr wurden bereits 22 Grad registriert, doch im Laufe des Vormittags stieg die Temperatur rasch an und stieg in die Höhe. Um 11 Uhr betrug die Mittagswärme 30 Grad und um 2 Uhr 32° Grad im Schatten. In der Sonne kletterte das Thermometer sogar bis auf 44 Grad Celsius. Wenn man will, ist das eine Meteorologie, denn seitdem die jegliche Signale nicht erreicht hat, ist dieses Wetter noch nicht erreicht worden. Auch gestern, als die Sonne ihn brennend heiß herbeistrahlte, hatten wir nur 30 Grad, wobei allerdings die Wärme infolge eines Luftzugs nicht so unangenehm in die Erscheinung trat. Doch heute ist wirklich heiß und kein Winden regt sich. Wahrscheinlich ist es, daß wir noch längere Zeit diese „häßliche“ Wärme werden ertragen müssen; als sicher gilt es bei den Meteorologen, daß mindestens die ganze Woche unter dem Zeichen der sengenden Glut stehen wird.

**\*\* Stand der Weizen in der Provinz Sachsen** vom 3. bis 9. Juli. Hillich von Halle: Einige kräftige Gewitterregen in den letzten Tagen haben die Weizen nach der Trockenheit recht erholt, so daß das Wachstum fortgeschritten ist. Die allergrößte Zeit ist genügend Feuchtigkeit im Erdboden. Das Wetter ist kühl. Nördlich von Halle und Teile von Anhalt: Das sehr warme Wetter hat auch größtenteils in letzter Berichtswochen angehalten und ist dadurch der Boden sehr ausgetrocknet. Erst in den letzten Tagen ist etwas Regen gefallen, der den Boden wieder angefeuchtet hat. Derzeit steht in den Weizenfeldern Regen und Mattnaun bemerkt. Weidlich Halle: Die am Schluss voriger Woche eingetretene Temperaturerhöhung hat leider nur bis gegen Mitte der letzten Woche angehalten und haben sich dann wieder im weitaus Teil des Bezirks stärkere Niederschlägen (78—40 Millimeter) eingestellt, wodurch sofort wieder eine Mäßigung bis minimal 10 Grad Celsius während der Berichtswochen folgte. Die Pflanzarbeiten sind dadurch wieder mehr in Rückstand gekommen und ist bei der Verantraftung der Weizenfelder die Gewichtszunahme der Wurzel von 120 Stück im Durchschnitt nur um 17 Gramm in letzter Woche zugenommen, während die Blattzunahme 33% Gramm betrug. Anhalt: In der letzten Berichtswochen fielen 165 Millimeter Niederschlag. Die Weizen entwickelten sich weiter gut. Der Witterungsstand ist ein üppiger.

**\*\* Achtung! Kalte Sandermarktscheine!** Seit Jahren sind Nachbildungen der alten Reichsbanknoten zu 100 M. in Umlauf gebracht worden, die insbesondere daran zu erkennen sind, daß sie auf der linken Seite der Schriftzüge an Stelle der auf den ersten Seiten fast in die Augen fallenden ja drei Finger breiten roten Färbung eine nur leichte rötliche Färbung aufweisen und entweder ganz kurz, leicht ablösbare Fächerchen oder aber Stellen zeigen, auf denen solche kleinen Fächerchen gezeichnet haben. Ferner ist die bedruckte Seite von Rahmenlinien zu Rahmenlinien auf beiden Seiten der Färbung in der Mitte von drei bis vier Millimeter färbung als auf den echten Noten. Das Reichsbankdirektorium verpönt dem, der zuerst den Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter dieser Noten nachweist, eine Belohnung von 3000 Mark, die unter Umständen noch erhöht werden soll.

**\*\* Referenten und kaufmännische Stellenvermittlung.** Für die unter der Firma bestehend am in der Stadt Merseburg kommenden kaufmännischen Angestellten Handlungsgehilfen ist es oft recht schwer, früher wieder Stellung in ihrem Berufszweige zu finden. Unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse dieser im Militärdienst stehenden Berufsangehörigen hat in dankenswerter Weise der auf nationalem Boden stehende Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig sich jetzt wieder entschlossen, allen im Schrift zur Entlassung kommenden

Handlungsgehilfen seine erkrankliche Stellenvermittlung sofort kostenlos zur Verfügung zu stellen. Es ist also nicht nötig, daß die Referenten große Aufwendungen an Beiträgen oder Eingangsgebühren bezahlen müssen. Die einzige selbstverständliche Bedingung, die der Leipziger Verband stellt, ist die, daß die mit den größten Vorteilen verbundene Stellenvermittlung durch den Referenten selbst bewirkt werden soll. Der Leipziger Verband bietet seinen Mitgliedern neben der schon erwähnten großzügigen Stellenvermittlung, für die er im Jahre mehr als 160.000 M. aufwendet, eine unübertroffene Krankenversicherung mit mäßigen Beiträgen, eine hohe Hinterbliebenenrente, eine jährliche kostenfreie Bürgerbesorgung, Rechtschutz und Rechtsgut. Der Leipziger Verband zählt mehr als 100.000 Mitglieder zu den größten kaufmännischen Berufsorganisationen.

**\*\* Eine interessante Reise zu Wasser** unternahm in vergangener Woche vier Schüler unseres Domgymnasiums unter der Leitung des Herrn Oberlehrers Dr. T a b e. In einem wobl ausgestatteten Boot ging die Fahrt am Montag früh auf der Saale Stromabwärts über Halle, Veraburg, Salze nach der Elbe, die man unterhalb Magdeburg verließ, um in den Naumburger Kanal einzuliegen, der in seiner ganzen Länge bis zum Naumburger See durchfahren wurde. Hier war das Boot auf der Saale angelangt, die man nun stromaufwärts bis zum Naumburger See in der Nähe Berlins verfolgte. Nach einer kurzen Erholung von dem Strapazen der vergangenen Woche feierte die Bootsmannschaft am Dienstag am Freitagabend hierher zurück. Das Boot wurde von der Schülerleitung Naumburg aus verfrachtet und ebenfalls mittel der Bahn zurückgeführt. Die Teilnehmer werden von der Fahrt manche schöne Erinnerung mit heimgebracht haben.

**\*\* In der Eisenstraße** brach heute früh gegen 7 Uhr das rechte Vorderrad eines mit Sand beladenen Wagens. Das Gefährt mußte infolgedessen außer Dienst gestellt und der Sand ungeladen werden.

**\*\* Seiner Verletzungen** erliegen ist gestern im Krankenhaus hier der Privatmann Schiedler aus Schraplau, der bekanntlich in der Nacht zum Montag vor acht Jahren an der Tarnstraße in Halle verunglückt war. Er hatte sich durch Verwundung am Kopf, konnte leider nicht geheilt werden, wie er zu den Verletzungen gekommen ist.

**\*\* Der Schrebergarten-Berein Merseburg-Nord** beging am letzten Sonnabend abend eine kleine und anpruchlos, aber für das weitere Gedeihen des Vereins recht bedeutungsvolle Feier. Sie galt der Festigung der Vereinseinnahmen. Der Vorstand hat sich bei dieser Gelegenheit dem Verein, damit er sich im Laufe der Jahre zu einer Höhe enthalte, die mit ihrem Dufte die Räume dieses Hauses und die Herzen der Mitglieder durchdringt. Bauen wir mit Mühe und Überzeugung auf dem gegebenen Grunde weiter, so werden wir unseren Kindern und Enkelkindern einen ansehnlichen Erbgang hinterlassen. Wie die Schrebergarten-Berein Merseburg-Nord mit diesem Heim das erste unverwundbare Blatt zu einem Baumstamm entstanden sein. Und somit weise ich dieses Haus und übergebe es seiner Bestimmung. — Erwähnt wurde noch, daß am 23. April d. J. der Grundstein zu dem neuen Heim gelegt wurde, das die Firma Gebr. Krahl hier erbaut hat und das die Herren Wachen und Eingehung für den Verein die Malerarbeiten ausführen wird. Die Bestimmung der Räume geschieht durch einen eigenen Benutzungsplan, neue Tische und Stühle hat die Vereinsverwaltung K. Berger hier kostenlos zur Verfügung gestellt. — Die Festlichkeiten sehen noch lange gemüßlich besonnen und trennen sich erst am Ende der Mittagsstunde voneinander.

**\*\* Der Witterungs-Berein** hielt am Sonntag seinen Sommerfest im Casino sein diesjähriges Programm, dessen Ertrag zum Besten des Turmhallen-Bausfonds verwendet wird. Der Besuch war wieder sehr zahlreich und außerordentlich reichhaltig das Programm, das den großen und kleinen Teilnehmern geboten wurde. Der Garten selbst war reich geschmückt, das Orchester konzertierte dazu die fröhliche Menschenmenge und die vielerlei Umwechslungen und Unterhaltungen, kurz es war wieder einmal ein Sommer- und Vereinstag im wahren Sinne des Wortes. Verlorenen von Mädchen und Blumen, Preis-Gewinnenden, Bostant, Hinterfälle mit Variete-Vorstellungen, Waage, Preisfestspiel für Damen und Herren und Kinderdarstellungen boten viel Anreize und wurden fleißig in Anspruch genommen, so daß ein tüchtiger Ertrag dem Bausfonds zugeführt werden kann. Abends fand noch eine Illumination des Gartens statt, sowie Konzert und Ball. Veranstaltungen, die die Turner mit ihren Angehörigen noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung belagerten. **\*\* Der Altianer-Berein** hielt am Sonntag sein Sommerfest in der Finkenburger ab, das sich eines guten Besuchs erfreute. Der Nachmittag bot ein von anderer Stadtspiele aus angeführtes Konzert, außerdem Vorstellungen aller Art, die sich alle einer regen Teilnahme erfreuten. Auch eine Altemalozogen war diesmal vertreten. Abends fand ein Konzert bei prächtiger Illumination des Gartens statt, dem sich nach 11 Uhr eine Fackelprozession angeschlossen. Ein fester Ball, der trotz der großen Hitze sehr frequentiert wurde, bildete den Schluss des in allen Teilen gut verlaufenen Festes.

## Montagsplauderei.

Rote Kirchen eff ich gerne — schwarze noch viel lieber — so höre ich gestern auf der Straße aus dem Munde zweier Jungen, die quatschberausig und puppenhohlig wechselweise in eine Kirchenstube gingen und sich den köstlichen Inhalt wohlbedungen ließen. Ich treute mich nicht über die lustigen Selben und gedachte dabei der eigenen, längst entwandenen Jugendzeit, welche sich mir um so lebhafter in die Erinnerung drängt, als ich abends im „Correspondenz“ las, welche bringender Himmels heute zutage treden, um das hochverehrte Publikum, Männlein und Weiblein, groß und klein, jung und alt, arm und reich, gebildet und ungebildet, hoch und niedrig, auf die Gefahren des „Abtreibenamerikaner“ aufmerksam zu machen. Straßbräunen behäblichste Stimmen aus dem Bürgerkreise verhallen ungehört, es wird fortgeschritten, und man muß froh sein, wenn man bei dem Wagnis, jemand auf die ungebührliche der Straßenverunreinigung hinzuweisen, nicht „angebittet“ wird. Damals war das anders. Ich erinnere mich, daß eines schönen Tages in unserer Schulgebäude auf Treppen und Fluren Kirckenkerker verstreut waren. Der bald einmündige Jüngling wurde von den Mätker geführt, dieser ermahnte den allerdings etwas gewalttätigen Burschen überdies; ein höfliches Gähnen war der Erfolg. Da wurde ein Dugend Kirckenkerker aufgegeben, dem Bengel die Schuße ausgelesen, die Kerne hineingestütet und dann mußte der Sünder in der alte gepolsterten Fußbekleidung dreimal treppauf, treppab traben — bis ihm die Augen übergingen. Das half — und welche schrecklichen Schreie, alle die Mätkerberge hängen ja keinen, je hätten ihn dann zuvor! Vielleicht lassen diese Zeilen den Jock erraten: Bildung macht frei! — Ein ander Biß: Wie oft lief man von Beschuldigungen der Schüßlinge an öffentlichen Straßen durch rudohe Säulen. Der alte Landrat in einem Kreise der Niederlaufs machte eines Tages die betrieblende Wahrnehmung, daß neugepflanzte Obstkulturen an einer Kreislauf ihrer Kronen heranwachsen und die Erträge der Straßenreinigung, welche durch seine Bestimmung auf Erzeugung des Obstes aus, wohl aber fand man einige Tage darauf an einzelnen Stellen der Straße Äpfeln angebracht, darauf stand gedruckt zu lesen: „Ein guter Mensch beschädigt keinen Baum!“ — Ich glaube nicht zuviel zu behaupten, wenn ich sage, daß dieser Anruf — um nicht zu sagen Anruf — an die Menschlichkeit von ausgezeichnetem Erfolge begleitet war.

Ich nun etwas an der Erinnerung drängt, ich nun allem zu herlich verlaufenen Heimatfeste nach Saale zurückgekehrt, schrieb mir ein durchaus befriedigter Teilnehmer: Geliebter Gostfreund an der Saale! Von mir und meinem Ehegemahl empfangen Du den besten Gruß! Es war ein herrlicher Genuss, in Eurer alten Stadt zu weilen. Und wollte ich in diesen Zeiten mich lobend über das ergehen, was ich bei Euch erlebt, gesehen, in braucht, ich ohne jede Frage, ein Stücklein von Eurer Stadt zu mir zu schicken, die besten hellen Stunden. Das Einzige, was mir nicht behagte, (moribund auch manch anderer klagte), das war die Schär von großen Stunden, die wir in Eurer Stadt gefunden. Vielleicht bin ich Dir zu poetisch? — Doch, wie sage unheimlich ist es, von Vornen, Terrien, Pudein die Straßen lassen so belübeln; an jeder Ecke, allen Mannen, sah man die Welter schiefeln, knauern und ihrer Schuße schreien, auch keine Vergebung, was mir nicht konnte besser. Mit mir nicht wird, ehe Seele, das ich freimüthig dies erzähle; doch nimm der „Correspondent“ sich mal vielleicht der Sache an, der sie sich unglücklich hat verstanden, manch' städtischen Schaden aufgedeckt, und der bei weiterer Verbreitung in Stadt und Land ist von Bedeutung, der stets belehrend und aufklärend sehr gut zu unterhalten mich den dankbar frohen Gedanken. — Ich wünsche, daß die Saale für Euch und die Stadt nicht verlegt, weil ich dies freudig, s' war gut gemeint! Gehab' Dich wohl und bleib mein Freund. K.

## Theater und Musik.

**\*\* Stroll-Theater.** Dienstag den 15. d. M. findet, wie schon bekannt, die Eröffnung des Stroll-Theaters in Merseburg. Wenn Männer schwindeln!...! Fast. Wir liefern hier einige Kritiken auswertiger Zeitungen folgen: V. 3. am Mittags: „Wenn Männer schwindeln!...! ein musikalischer Schwanke von F. Friedmann-Friedrich, fand bei seiner Uraufführung eine herzliche Aufnahme. Das nach besten französischen Vorbildern gearbeitete Stück und die von vollständigem Melodien erhaltene Libretto von W. W. Göge erhielten die Zuschauer in bester Stimmung. — Leipzig's Neueste Nachrichten: Die Uraufführung in Halberstadt „Wenn Männer schwindeln!...! fand vor gänzlich ausverkauftem Hause statt. Es war ein glänzender Erfolg. Musik glänzend instrumentiert. Fast jede Nummer wurde wiederholt. — Magdeburger Zeitung: „Wenn Männer schwindeln!...! Das Stück wurde in der gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die Operette, die ihren schönen Verlauf über alle deutliche Himmeln nehmen wird, ist schon als Schöpfung ersten Ranges zu bezeichnen. — Die Jung gehaltenen Libretto von W. W. Göge geführte Musik geht ganz neue Bahnen und ist pikant instrumentiert, die Handlung flott und humorvoll, so daß das Publikum vielfach aus dem Lachen nicht herauskam. Fast jede Nummer wurde auf fünfminütigen Verlangen wiederholt. Die

wert beschäftigt, kam gestern nachmittag in der Nähe des Rosenparks beim Arbeiten an einem Leitungsnetz der Straßenbahn mit dem Hochspannungsdraht in Berührung und wurde sofort von dem Strom, wobei er sich eine Gehirnblutung zuzugewandelt, durch einen Schlag ins Gesicht tödlich. Er wurde beunruhigtlos nach dem Bergmannstrost gebracht.

**3. Zweien, 13. Juli.** Der zum Superintendenten der Diözesen Sodenmünster ernannte Pfarrer B. S. ist von hier mit dem Pfarrer in Sodenmünster berufen und beauftragt worden.

**8. Gräbers, 13. Juli.** Auf der nahe gelegenen Friedhof bei Wabun verunglückte heute vormittag der jugendliche Arbeiter R. sich bei aus Ober-Dietelbach bei Schwinge tödlich. Der erst 18 Jahre alte, sehr behendige und tüchtige Arbeiter hatte sich mit mehreren Kollegen auf einem tiefen Wassertrüffel mit Röhren auf einem selbstgebauteu Floß verunglückt. Dieses war sehr dünn aus Holzbohlen hergestellt und schlug an einer tiefen Stelle um, wobei R. sich nicht wieder, da er des Schwimmens unfähig war, herausarbeiten konnte und ertrank. Mitarbeitler, die zusehen konnten, verunglückte zwar den Verunglückten zu helfen, was ihnen aber leider nicht gelang.

**o. Aus der Elsterau, 13. Juli.** Die warme Wirkung der letzten Tage hat ihren Einfluß auch auf die Kulturpflanzen ausübt und durch die Wälder getrieben, so daß sie sich ausbreiten und zu blühen begonnen haben. Nach dem Aussehen der Felder ist auf eine ergiebige Ernte zu rechnen, so daß voraussichtlich die Konjunktur befriedigt werden können und auch den Landwirten noch eine zufriedenstellende Einnahmequelle winkt.

## Mücheln und Umgebung.

13. Juli.

**\* Ernennung.** Zum Kommissar für das Verfahren auf Errichtung einer Schuttdamm-Brangsinning in Mücheln hat der König, Regierungspräsident den König, Landrat des Kreises Lützenburg ernannt.

**\* Wirtschaftliche Verhältnisse.** Die Königl. Regierung kann an Volkswirtschaftlichen Verhältnissen gegenüber der Anschaffung guter, für die örtlichen Verhältnisse passender Obstbäume sowie zur Anlage von Obstgärten, Anträge auf Gewährung solcher Beihilfen in unter Vorlegung der Art und des Umfangs der beabsichtigten Anpflanzungen durch die Hand der Kreislandwirte einzureichen.

**\* Denford, 13. Juli.** Man schreibt uns: über die Tätigkeit eines in hiesiger Gegend wirkenden Gelehrten wird uns wunderbare Dinge gemeldet. Die Stütze der Frau Watorin und das Dienstmädchen des Nachbarns blühten freundschaftlichen Verkehr, der dem Herrn Watorin anheimelnd nicht gefiel. Er hielt dieserhalb dem Dienstmädchen seines Nachbarn einen ersten Vortrag, indem er ausfuhrte, daß es sich für sie als einziges Arbeiterkind nicht passe, mit seinem Mädchen (Stütze) einer Gutsinhaberswaise, zu sprechen und ihr jeden Verkehr fernhalten in sehr engerlicher Weise unterliege. — Man sollte doch meinen, die Herren und mehr dazu bei, die sozialen Verhältnisse der arbeitenden Klassen zu verbessern, auszuweichen und dahin zu wirken, daß wenigstens in gesellschaftlichen Verkehr nicht der Gedanke und die anheimelnde bessere Bildung als wichtiger Faktor in den Vordergrund tritt. Doch scheint hier gerade das Gegenteil der Fall zu sein.

**\* Saucha, 12. Juli.** Anfanglich der hier zuletzt epidemisch auftretenden Scharlach-Erkrankungen hat sich der Magistat in seiner letzten Sitzung eingehend mit dieser Frage befaßt und beschloßen, die Kosten der ärztlichen Behandlung und Apotheke bei minderbemittelten Einwohnern, in deren Familie Scharlach herrscht, auf die Stadtkasse zu übertragen, so einem weiteren Ausbreiten der Krankheit vorzubeugen.

**Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.**

13. Juli 1814.

Kaiser und Reich.

In jener Zeit bildete die Wiederherstellung von Kaiser und Reich den Traum nicht nur der Dichter, sondern auch vieler Gelehrter, manden galt es geradezu als selbstverständliches. Man trat bereit in Sommer eine gewisse Einschränkung ein, man wurde sich der Schwere des einigermassen besaß, indes war das fest Grund, die Frage der künftigen Verfassung Deutschlands allerorts mit gleichem Eifer nicht weiter zu besprechen. Unzählige Entwürfe zu ständischen Einrichtungen für ganz Deutschland sowohl als für jedes einzelne Land gingen im Laufe des Jahres 1814 von Berlin aus und kamen aus. Auf der damals mitde gehandhabten Zeitur der Presse konnte jeder mit Freiheit zu der alle bewegende Frage Stellung nehmen. Was denn auch im „Athenischen Merkur“, der sich mit warmer Vaterlandsliebe der Neugestaltung Deutschlands nach außen und innen annahm, geschah.

Wetterwart.

B. W. am 14. Juli: Zeitliche heiter, vielfach wolzig, sehr warm, Gewitterregen. — 15. Juli: Vielstark heiter, etwas kühl, trübweises Gewitter, sonst trocken.

## Vermischtes.

**\* Ein Mietenkonturs! — 39 Millionen Schulden!** Im Konturs der Berliner Warenhausfirma Wolf Wertheim, G. m. b. H., wurde am Freitag der erste Prüfungstermin vor dem Amtsgericht Berlin-Witte abgehalten. Der Kontursverwalter teilte mit, daß der Ausverkauf des Warenlagers 1 450 000 Mark ergeben habe; alles in allem habe die Masse einen Eingang von 1 762 865 Mark aufzuweisen, wofür Summe 3 921 300 000 Mark Forderungen gegenüberstehen. 3000 Anmeldungen liegen vor; der größte Teil der Forderungen werde aber den Prozentsatz durchmachen müssen. Der Kontur habe bereits jetzt 25 Attendebände verurteilt. Der Konturverwalter hält auch Regressansprüche gegen die verantwortlichen Personen des Konkursverwaltens, ferner gegen die früheren Aufsichtsrat der Firma und gegen den Geschäftsführer für unvermeidlich. Interessant war auch eine Mitteilung, daß die Kaufmanns-Bank an der W. Wertheim-G. m. b. H. jährlich 10 Millionen Mark verdient habe. 400 Gläubiger haben sich dem Gläubiger-

Schuldenband angeschlossen, der unverzüglich die Einleitung der Prozesse veranlassen wird.

**\* Ein Einbrecher von einem Polizeihund gestellt.** In der Nacht zum Freitag hat sich auf dem Weidung in Berlin eine aufregende Verfolgung abgepielt. In der Reindendorfer Straße hatte der 20 Jahre alte Racker Emil Homala einen Einbruchdiebstahl verübt. Ein vorüberkommender Kriminalbeamter, in dessen Begleitung sich ein Spürhund befand, beobachtete gerade, wie S. mit einem Diamanten eine Schaufelstange zerhackt und die Auslagen ausräumte. Während der dreiste Dieb dabei war, die Werts einzupacken, trat der Beamte heran, um ihn zu verhaften. Der Täter rief sich jedoch los und ergriff die Flucht. Sofort setzte der Polizeihund hinter ihm her. Der Flüchtling verlor das Tier einen wichtigen Fußtritt gegen den Kopf, so daß der Hund zurücktaumelte. Er nahm dann aber gleich wieder die Verfolgung des Einbrechers auf und brachte ihm Wunden in den Beinen bei. Erst nach längerer Verfolgung konnte der Dieb ergriffen werden.

**\* Vom Ende des Viehdes.** „In Buch für Alle“ findet sich folgende interessante Notiz. In den Straßen Londons, der größten Stadt der Welt, sieht man zwar noch Viehde als Futtertiere, wie selten sie aber geworden sind, erblickt man einen Viehde, der jüngst ein Londoner Künstler gewonnen hat. Er behauptete bei einer Dinnisfahrt von Kensington Church nach Ludgate Circus, also auf einer Strecke von etwa drei Kilometern, die durch sehr verkehrsreiche Straßen führt, wurde man nicht ein halbes Duzend Viehde gesehen. Diese Viehde hat er geradezu glänzend gewonnen, denn die beiden Weiden und der Unparteiliche bemerkten auf der ganzen Strecke nur zwei Viehde. Das eine war nur einen Gemülden gepannt, das andere stand vor einem Misthaufen. Das Auto frist also schließlich doch nach alle Viehde auf.

**\* Weinpantöcher.** Die Polizei beschlagnahmte bei einer Hamburger Firma 1300 Heftlöcher Portwein, der mit über 40 Prozent Wasser angefüllt war.

**\* Folgenschwere Explosion an Bord eines chinesischen Kanonenbootes.** Bei einer heftigen Explosion an Bord des chinesischen Kanonenbootes „Tienchi“, der sich in der Nacht zum Sonntag in der Nähe des Arsenals von Kiangnan ereignete, sind 35 Marinejoldaten getötet worden. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

Leben und Tod am Südpol.

Kaum gab uns Kapitän Scotts Tagebuch ersichtlichen Aufschluß über die hiesige Expedition und seiner Gefährten, und schon kündigt sich eine neue Südpoltragödie an, die an herzerregender Wucht alles Bisherige zu überbieten scheint. Zwar ihr Held ward wie durch ein Wunder gerettet, aber 2 seiner Gefährten zahlten ihren Wagen mit dem Leben, unter Umständen, die der Phantastie eines Romanhelden alle Ehre machen würden. Am Dezember 1911, als Scott siegesgewiß seinen Marsch zum Südpol angetreten hatte, brach auch eine außerordentliche Expedition nach Süden auf. Ihr Führer war der verdiente australische Geolog Professor Dr. Douglas Mawson, der auf Shackletons Expedition den magnetischen Südpol entdeckt und als erster den Erbes erriegen hat; seine Begleiter waren meist australische Studenten. Das Ziel war die noch unbekannte Küste des riesigen Erdteils am Südpol. Das Glück schien Mawsons Reisung unerschütterlich gesichert. Der Vorstoß gegen die Küste führte zur Entdeckung großer Kohlenlager, die Untersuchung ihrer Fauna und Flora ergab kostbare Resultate, durch geologische Untersuchungen wurden Kohlenlager gefunden, der Vorschlagung an der Küste wurde neu organisiert und durch die Anlage von Lagerstätten der Lebensfähigkeit sichergestellt, der für die Meteorologie gemacht wurde. Selbst die magische Überwinterung eines Teils der Expedition auf einer Eisung wurde ohne Katastrophe überstanden. Schon näherte sich die Zeit, da die „Aurora“ die Forscher wieder abholen sollte, als Mawson mit zwei Begleitern eine letzte Landreise 300 Meilen weit unternahm. Am Morgen des 4. Dezember 1912 nach wochenlangem glücklichen Zusammenleben war die drei bei prächtigem Wetter angekommen, der Schwärmer Mawson auf Schneeschuhen voran, Mawson mit den wissenschaftlichen Instrumenten auf dem Schlitten in seiner Spur, den Schlag bildete Leutenant Ninnis mit dem schwersten Schlitten, der sämtliche Lebensmittel trug. Plötzlich schneute sich Mawson um — hinter ihm dehnte sich das weite Schneefeld — keine Spur von dem Gefährten! Ninnis entsetzt und in den zurück, um Ninnis zu finden, der vor einem todesähnlichen Abgrund; die Schneedecke einer Spalte hatte Mawson getragen, sie hatte Ninnis mit allen Lebensmitteln verpackt! Lautlos war er abgestürzt, nur das Gemmer eines verendenden Hundes, der sich an einem Eisvorsprung angeklammert hatte, zeigte aus der schauerlichen Tiefe herauf. In einer Rettung des Vermissten war nicht zu denken. Man begab sich auf die Suche nach dem Leben und Tod, voll überhöhter Hoffnungen, bis schließlich Entdeckung Mawson fand am 7. Januar 1913 an völliger Erschöpfung. Seht war Mawson allein übrig, allein in einer Eiswüste voller Spalten und Klüften, wahllosigen Schneefelder auf 2000 Meter Höhe kühlos preisgegeben, auf wenige Gramm Nahrungsmittel pro Tag angewiesen, ohne Hoffnung, den Rückweg zu finden. Vor seine Friesenarbeit hielt allein Hand, einen ganzen Monat lang schlief er sich weiter, noch immer reichte keine Kraft, um sich a Später, in der er schlief, herauszuarbeiten die erschorenen Fußspuren lösten sich ab, sie wurden angeben und angelegt, er verlor Haar und Nägel, doch immer weiter, weiter, auf Elen oder Tod! Die Vorleistung führte ihn zu einem Lebensmitteldepot, und am 7. Februar sah er endlich das Winterquartier vor sich aber — ein furchtbares Zusammenstoßen — das Rettungslicht „Aurora“ verschwand auch am Horizont! Sechs Mann waren im Winterquartier zurückgeblieben, es fielen dem geliebten Führer entgegen, und der Pfleger der Kameraden verbandte die Erhaltung seines Lebens. Das Furchtbarste aber war das Bewußtsein, noch ein volles Jahr in Antarktis ausbarren zu müssen, bis die „Aurora“ ihn im nächsten Frühjahr abhole. In einer Stunde der Verzweiflung wurde er seiner Braut duchim in Australien ein drahtloses Telegramm mit der Bitte, ihn aufzugeben und nicht ihr Leben an einen Krüppel zu setzen. Ihre tapfere Antwort lautete kurz: „Ich begnüge mich mit den Resten.“ Heute ist Mawson glücklich verheiratet. Seine Rückkehr nach Australien war eine Sensation, wie einst Ninnis und der „Strom“ glückliche Heimkehr, und die noch in diesem Herbst zu erwartende Schilderung seiner Reise (die deutsche Ausgabe erscheint bei Schönerhans) wird über Literatur um ein Werk bereichern, das eben so wie Scotts Tagebuch, eine moderne Heldentage genannt zu werden verdient. S. N.

Humoristisches.

Der Ausweg. Der megalomane Nebellengeneral: Ein Engländer, 65 J. alt, man, dann erschloß ihn als Schmeizer, die Schmeizer, ist das einzige Land, mit dessen Flotte wir noch fertig werden.

**Nach der Wahl.** Der Wähler zu dem fleischlosen Abgeordneten: „Und nun, Herr Abgeordneter, verpassen Sie nicht, was Sie uns verprochen haben.“ — „O, seien Sie beruhigt, wir werden in vier Jahren wieder darüber sprechen.“

**Ähler geht's nimmer.** Die junge Frau bei dem berühmten Schneider: „Und wie wird man in diesem Sommer die Hölle tragen?“ — „In den Schultern.“

**Wertwirdig.** Der kummervolle Vater: Ach, Maudie, es ist eine schwere Last mit dem Bengel, wir hätten doch nie daran gedacht, daß sein Unverricht uns so teuer zu stehen kommen könnte. Der kleine Sinder, topfschüttelnd: „Ja, Papa, und dabei bin ich doch noch einer von denen, die am wenigsten lernen.“

## Neueste Nachrichten.

Ein politischer Mord.

**Raris, 13. Juli.** Dem „Reit Parisien“ wird aus Detersburg gemeldet, daß der am Jarenhoje überaus großen Einfluß besitzende Geistliche Kasputin in Bolschakow in Sibirien von einer Frau, einer Anhängerin des bekannten Mönchs Klobor, ermordet worden sei. Die Frau erklärte, sie habe Kasputin ermordet, weil er ein falscher Prophet sei und den Jaren betrage.

Nutzige Schlägerinnen ausländischer Arbeiter.

**Naumburg, 13. Juli.** In der Nacht zum Sonntag entlief in Birta zwischen russischen, polnischen und italienischen Arbeitern, die am Bahnhau Vira-Calleo beschäftigt sind, eine blutige Schlägerei, bei der das gesamte Mobiliar des Wirtschafters, die den Schauplatz der Handlung bildete, demoliert wurde. Ein 22jähriger Schichtmeister, der die Streikenden zu befehligen suchte, wurde totgeschlagen, außerdem wurde eine ganze Anzahl der Beteiligten durch Messerstiche und Schläge schwer verletzt. Die Hauptverursacher wurden in das Naumburger Gefängnis eingeleitet.

**Kulmburg, 13. Juli.** In der Nacht zum Sonntag in einer Wirtschaft zu einem Streit zwischen Kroaten und Italienern, der zu einem regelrechten Kampf ausartete. Die Wirtschaft wurde total zertrümmert, der Wirt und die übrigen Gäste mußten flüchten. Der italienische Kippmeißler Angelo Duranante wurde durch einen Dolchstoß ins Herz sofort getötet, sein Bruder und ein Arbeiter aus Hof a. d. Steinach wurden durch Messerstiche und Würfe schwer verletzt. Die Täter sind geflohen. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Schweres Automobil-Unfall.

**Köln, 13. Juli.** Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern bei Siegburg. Ein hiesiger Wäldnerbesitzer, der seinen auf dem Truppenübungsplatz Walden dienenden Bruder besuchte, unternahm mit noch 10 Soldaten einen Ausflug per Auto. Untermwegs plätschte plötzlich der Hinterreifen, das Auto schleuderte und überstürzte sich. Ein Soldat wurde sofort getötet, zwei schwer verletzt; auch der Bruder des Besizers erlitt schwere Verletzungen, während von den übrigen Anwesern nur zwei leichter verletzt wurden. Einer von ihnen wurde in die Krone eines Baumes gefesselt und kam mit dem Schrecken davon.

Großer Brandschaden.

**Magdeburg, 13. Juli.** Im Gebäude der hiesigen Firma Efers am Breitenweg entlief ein großer Brand, durch den ein Schaden von über 150 000 Mark verursacht wurde. Über die Ursache ist noch nichts bekannt.

Mit dem Auto verunglückt.

**Strasbourg, 13. Juli.** In der Nähe von Feldbühl im Schwarzwald ereignete sich gestern vormittag ein schweres Automobilunglück, dem der bekannte Strassburger Sportsmann Ingenieur Arboget und seine Gemahlin zum Opfer fielen. Ein dritter Anwohner des Autos wurde nur leicht verletzt. Der Wagen stürzte an einer abhülligen Stelle zwischen Alexanderstraße und Sülz auf den Abhang hinab.

Luftwort.

**Hamburg, 13. Juli.** In einem Kornfeld bei Potendübel wurde gestern Abend die 11 Jahre alte Martha Bock mit durchschüttelter Kugel aufgefunden. Es liegt Luftmord vor. Das Mädchen wurde am Morgen von Boppendübel nach Bergstedt geschickt, um etwas in der Apotheke zu besorgen. Der Täter ist noch unbekannt.

Opfer eines Stierkampfes.

**Madrid, 13. Juli.** Bei den gelirten Stierkämpfen wurde der Stierreiter Jera von einem Stier getötet. — Ein Zuschauer wurde durch einen Begegn, den ein verurteilter Stier abgestülpte, tödlich verletzt.

Der Galordoffier.

**Hamburg, 13. Juli.** Auf vielen Kartoffelfeldern bei Hohenbuckel in der Nähe von Stade ist angeblich das Vorhandensein des gefährlichen Kartoffelschädling, des Galordoffiers, festgestellt worden. Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten von Stade traf gestern, einer Meldung der „Wolff. Zig.“ zufolge, eine Ministerialkommission ein. Bis jetzt hat es den Anschein, als ob der Stier sich noch nicht über das Gebiet von Hohenbuckel hinaus verbreitet hat.

Reklameteil.

**NIVEA**  
Creme und Seife  
erhalten bei regelmäßigem Gebrauch die Haut schön, gesund u. jugendlich.  
Nivea-Creme 1 St. 50 Pf., 3 St. 1.40 M.  
Nivea-Seife zu 10, 20, 40, 75 Pf. u. 1.00 M.

**V. Nachtrag**  
zu den Sitzungen der städtischen  
Sparkasse zu Merseburg

vom 29. Juni 1900.  
22. Juni

Der 3. Absatz des § 10 der  
den 8. 9. 1900

Sitzungen vom 22. 7. 1900  
Bei der letzten Abrechnung  
sind 15 Wfg. für das Spar-

auszahlung zu entrichten  
kommen in Bezugfall.  
Die Aenderung tritt mit dem  
1. April 1914 in Kraft.

Merseburg, den 3. März 1914.  
Der Magistrat.

Dr. Gaede, Barth, Langenberg,  
Berger, Heine, Wolff.

Merseburg, den 9. März 1914.  
Die Stadtverordneten-Versammlung.  
Vorsitz: Schröder, Eldardt,  
Berneke, Vaul Kofl.

Vorsteher Nachtrag wird  
mit der Maßgabe befristet, daß  
das Inkrafttreten des Nachtrags  
nach § 15 des Statuts richtet.

Merseburg, den 26. Mai 1914.  
Der Oberbürgermeister.  
(L. S.)

Im Auftrage:  
Ramslau.

Vorsteher Nachtrag wird  
mit dem Bemerken öffentlich  
bekannt gemacht, daß der Nach-  
trag mit dem 1. August 1914 in  
Kraft tritt.

Merseburg, den 10. Juli 1914.  
Der Magistrat.  
Dr. Gaede.

Verkauf von Pappeln.  
Gesamend den 18. d. M.  
vorm. 10 Uhr werden auf Bahnh-  
ofshof 47 Stk Pappeln,  
20-60 cm Durchmesser, auf dem  
Stamm öffentlich meistbietend  
gegen sofortige Barzahlung durch  
die Bahnhofsmeisterei München ver-  
kauft.

Halle a. S., im Juli 1914.  
Agl. Eisenbahn-Betriebsamt 1.

**4-Zimmer-Wohnung**  
mit Gas zum 1. Oktober d. S.  
zu vermieten. Näheres  
Wohlf. 2. part.

**Ein Logis**  
zu vermieten und  
sodort zu beziehen  
siehe Gluckstraße 19.

**5 Zimmer**  
mit Zubehör zum 1. Oktober d. S.  
zu vermieten Ober-Altenburg 12. str.  
kleine Stube sofort zu beziehen  
Bornert 20.

**Wilhelmstraße 2**  
ist die 1. Etage, 9 Zimmer und  
Zubehör, zu vermieten und sofort  
beziehbare. Außerdem ist daselbst  
die Parterre-Wohnung, 9 Zimmer,  
Garten u. Zubehör, zu vermieten  
und i. d. beziehbare. Näheres  
Wilhelmstraße 4, 1. Et.

**3-Zimmer, Küche,**  
Badezimmer, verjahl. Korridor,  
Gas, nebst Zubehör ver 1. Okt.  
zu vermieten  
Burkardstr. 18.

**5-Zimmer-Wohnung**  
mit allem Zubehör zum 1. 10. 14  
zu vermieten  
Fohlenstr. 2.

**Gartenstrasse 13**  
1. Etage per 1. Oktober 1914 zu  
vermieten. Näh. daselbst bocht.

**1 Familien-Wohnung**  
im Breite von 80 Metern per  
1. Oktober zu mieten gesucht.  
Offert. unter 20 an die Exped.  
d. Bl. erbeten.

Zwei einzelne Leute suchen  
1. Oktober Wohnung. 60-75 Tr.  
Offerten unter 0 200 an die  
Exped. d. Bl. erbeten.

**2. Ziehung 1. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche  
(231. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie**

Ziehung vom 11. Juli 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-

winne gefallend, und zwar je einer auf die Lose  
gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigesetzt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

81 102 12 80 93 813 77 85 403 682 605 801 65 993  
1 005 200 6 181 452 57 647 692 882 633 89 90  
2411 67 72 99 556 994 3 108 39 52 210 424 67 588  
1 001 603 815 918 36 76 4713 81 813 494 789 6116  
42 293 446 51 693 602 707 822 7064 251 344 46 430  
45 76 548 61 723 42 222 92 8 890 205 13 433 40 633  
77 602 70 738 628 9198 894 604 60 980  
1 009 210 320 684 605 738 64 940 11 145 227  
62 47 12 093 108 207 61 522 62 56 13216 21 347 446  
680 91 93 14 700 409 19 813 29 923 63 15 022 230  
607 80 663 961 16 414 99 054 908 73 17 004 211 380  
531 860 914 31 76 11 007 223 575 453 551 700 19 252  
798 813 26 14 001 996  
20 510 1 001 628 992 21 095 129 96 552 22 021  
124 292 380 489 80 859 23 014 354 418 404 830  
24 127 45 429 615 37 96 713 802 25 138 358 325  
20 127 45 429 615 37 96 713 802 25 138 358 325  
607 784 26 241 304 475 643 778 980 27 053 70 890  
607 784 26 241 304 475 643 778 980 27 053 70 890  
298 3 819 90 216 99 383 693 802 61 23 930 132 435  
544 782 897  
3 403 807 157 82 319 478 607 1 001 31 224 1 001 613  
70 809 902 32 321 416 939 543 668 403 601 54 243  
3 424 487 687 787 35 611 610 995 36 178 554 1 000  
90 859 904 33 37 007 20 459 685 1 000 776 38 213 596  
704 809 904 33 37 007 20 459 685 1 000 776 38 213 596  
4 057 091 788 854 56 41 104 347 492 726 873  
4 221 900 412 30 89 693 43 151 436 1 000 36 500  
5 101 607 540 600 900 559 329 622 70 600 31 230 817  
45 729 80 91 887 46 195 305 477 847 49 1 000 47 138  
508 480 908 900 205 45 493 592 695 708 49 178 93  
508 480 908 900 205 45 493 592 695 708 49 178 93  
5 012 387 413 614 5 137 044 750 5 213 313 545  
1 001 603 430 1 001 713 89 531 31 382 63 700 31 382 63  
590 752 870 643 55 112 89 958 56 054 400 47 870  
57 422 674 798 896 58 342 542 99 647 831 939 1 000  
90 831 28 555  
6 000 424 537 61 208 388 406 600 94 971 62 082  
292 529 36 823 63 174 217 456 75 591 655 750 6 817  
1 500 001 279 347 446 897 75 627 998 6 900 1 34 206  
579 1 001 750 886 947 66 042 101 21 985 92 1 000 427  
609 416 615 675 877 274 1 000 1 000 1 000 1 000 430  
904 41 61 69 184 226 327 347 504 199 63 094 263 490 840  
7 005 67 136 219 443 43 92 601 71 000 431 691  
904 416 615 675 877 274 1 000 1 000 1 000 1 000 430  
860 58 940 74 185 358 75 112 402 82 1 000 822 73 04  
323 98 483 558 673 734 77 225 78 975 81 79 939 24 30  
408 416 615 675 877 274 1 000 1 000 1 000 1 000 430  
92: 45 96 925 895 85 032 81 099 127 71 935 459 819  
92: 45 96 925 895 85 032 81 099 127 71 935 459 819  
263 339 485 528 985 25 034 174 211 566 75 81 9 961  
975 925 621 57 150 235 81 442 70 823 27 8 3 21 25  
2. Ziehung 1. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche  
(231. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie  
Ziehung vom 11. Juli 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-

winne gefallend, und zwar je einer auf die Lose  
gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigesetzt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

70 566 1 001 768 998 1 000 [200] 175 200 61 684  
2099 631 790 3 008 1 000 70 416 992 4228 5316 681  
735 528 998 6 878 698 7 039 8 001 254 459 698 1 000  
8149 84 269 800 76 423 89 638 628 836 978 3 935  
904 39  
1 009 568 1 001 61 800 644 11 145 38 76 12 089  
980 981 450 808 784 13 022 352 508 44 789 048 14 208  
64 458 15 387 535 943 678 918 16 985 401 4 47 642  
5 012 387 413 614 5 137 044 750 5 213 313 545  
1 001 603 430 1 001 713 89 531 31 382 63 700 31 382 63  
2 093 978 21 498 275 22 098 51 374 415 688 615  
610 436 61 93 23 092 140 476 510 44 1 001 843 949  
24 910 621 777 925 25 105 13 207 29 427 559 94 738  
815 26 213 784 840 45 27 022 85 190 1 000 28 096  
1 001 133 287 1 000 459 524 710 29 189 925 80 1 000  
605 991  
3 007 507 67 74 703 31 056 270 [300] 401 614 696  
69 735 1 001 636 541 32 250 682 49 537 991 38 485  
34 884 479 521 808 614 35 138 305 451 629 784 852  
36 157 1 001 273 485 513 37 220 468 70 38 102 97  
611 611  
4 016 215 485 93 617 83 875 695 41 097 602 692  
602 42495 639 967 43 839 738 653 9203 [300] 569  
44 413 35 830 698 941 80 45 233 216 454 21 54 63 800  
890 49145 824 489 940 624 93 821 93 47 345 727 49 318  
1 001 489 699 49 846 132 403 [100] 7 897 899  
623 35 97 58 010 58 79 90 975 5 113 23 993 61 800 249  
348 890 705 828 922 5 2062 60 102 402 598 602 49  
53 817 88 274 307 84 690 738 71 1 001 50 1 000 800  
623 35 97 58 010 58 79 90 975 5 113 23 993 61 800 249  
66 [300] 58 987 5 283 32 607 67 579 594 57 132 311 604  
844 58 989 90 5 839 511 788 5 191 838 709 949 76  
6 007 67 132 70 89 800 869 738 42 905 10 72 61 018  
647 624 [100] 754 818 928 6 208 213 88 805 440  
88 90 67 877 759 63 280 801 17 559 64 762 898 050  
623 35 97 58 010 58 79 90 975 5 113 23 993 61 800 249  
83 804 66 074 133 288 98 308 42 545 74 093 6 910 216  
88 985 68 240 329 480 687 69 051 223 67 392 694 684  
674 93 836 7  
7 009 158 458 692 71 71 428 737 72 175 202 900  
1 001 507 807 73 096 134 243 884 624 833 7 451 252  
490 889 947 75 011 [100] 301 655 [100] 614 83 788  
78 098 621 777 925 25 105 13 207 29 427 559 94 738  
78 233 387 499 690 61 671 78 018 156 [100] 393 89  
1 001 430 658 881 902 12 1 000  
8 030 567 631 32 48 81 90 81 888 87 653 820  
82 133 272 501 35 968 85 83 900 109 432 672 974 92  
9 017 68 135 64 208 646 9 050 224 634 534 83 638  
56 708 45 86 097 123 60 892 653 773 87 007 134 214  
815 893 961 84 412 68 922 602 887 89 377 78 630  
889  
9 013 213 798 623 9 110 285 83 41 89 93 83 000  
72 800 9 217 64 84 860 676 84 41 89 93 83 000  
102 239 759 885 9 420 694 604 74 734 974 9 583 84  
125 891 634 688 618 69 8 299 368 768 878 9 212 313  
22 549 922 749 73 98 129 204 [100] 322 [300] 424 932  
93 474 660 679 809 844

317 88 639 770 82 88 99 083 99 292 303 44 68 610  
1 001 82 444 684 731 987 10 100 295 340 65  
418 55 566 690 820 37 10 210 631 738 10 332 327  
709 110 68 902 735 657 922 220 10 353 210 11  
775 812 [200] 64 85 10 632 624 1 000 820 86 965  
1 001 618 618 618 618 618 618 618 618 618 618  
10 995 410 [100] 84 787 811  
11 022 27 234 98 437 713 893 60 11 102 112  
10 101 618 [200] 83 34 122 153 273 306 510 78  
450 69 647 73 886 11 062 11 804 24 39 13 401 45  
405 630 80 776 917 36 47 11 738 270 772 618  
1 180 210 71 2 104 626 33 65 787 11 921 42 112  
336 71 10 102 826 943  
12 017 237 99 455 608 828 43 976 12 048 110  
10 101 618 [200] 83 34 122 153 273 306 510 78  
12 254 627 83 646 544 68 718 808 12 432 36 88 559  
405 630 80 776 917 36 47 11 738 270 772 618  
1 180 210 71 2 104 626 33 65 787 11 921 42 112  
336 71 10 102 826 943  
12 017 237 99 455 608 828 43 976 12 048 110  
10 101 618 [200] 83 34 122 153 273 306 510 78  
12 254 627 83 646 544 68 718 808 12 432 36 88 559  
405 630 80 776 917 36 47 11 738 270 772 618  
1 180 210 71 2 104 626 33 65 787 11 921 42 112  
336 71 10 102 826 943  
12 017 237 99 455 608 828 43 976 12 048 110  
10 101 618 [200] 83 34 122 153 273 306 510 78  
12 254 627 83 646 544 68 718 808 12 432 36 88 559  
405 630 80 776 917 36 47 11 738 270 772 618  
1 180 210 71 2 104 626 33 65 787 11 921 42 112  
336 71 10 102 826 943  
12 017 237 99 455 608 828 43 976 12 048 110  
10 101 618 [200] 83 34 122 153 273 306 510 78  
12 254 627 83 646 544 68 718 808 12 432 36 88 559  
405 630 80 776 917 36 47 11 738 270 772 618  
1 180 210 71 2 104 626 33 65 787 11 921 42 112  
336 71 10 102 826 943  
12 017 237 99 455 608 828 43 976 12 048 110  
10 101 618 [200] 83 34 122 153 273 306 510 78  
12 254 627 83 646 544 68 718 808 12 432 36 88 559  
405 630 80 776 917 36 47 11 738 270 772 618  
1 180 210 71 2 104 626 33 65 787 11 921 42 112  
336 71 10 102 826 943  
12 017 237 99 455 608 828 43 976 12 048 110  
10 101 618 [200] 83 34 122 153 273 306 510 78  
12 254 627 83 646 544 68 718 808 12 432 36 88 559  
405 630 80 776 917 36 47 11 738 270 772 618  
1 180 210 71 2 104 626 33 65 787 11 921 42 112  
336 71 10 102 826 943  
12 017 237 99 455 608 828 43 976 12 048 110  
10 101 618 [200] 83 34 122 153 273 306 510 78  
12 254 627 83 646 544 68 718 808 12 432 36 88 559  
405 630 80 776 917 36 47 11 738 270 772 618  
1 180 210 71 2 104 626 33 65 787 11 921 42 112  
336 71 10 102 826 943  
12 017 237 99 455 608 828 43 976 12 048 110  
10 101 618 [200] 83 34 122 153 273 306 510 78  
12 254 627 83 646 544 68 718 808 12 432 36 88 559  
405 630 80 776 917 36 47 11 738 270 772 618  
1 180 210 71 2 104 626 33 65 787 11 921 42 112  
336 71 10 102 826 943  
12 017 237 99 455 608 828 43 976 12 048 110  
10 101 618 [200] 83 34 122 153 273 306 510 78  
12 254 627 83 646 544 68 718 808 12 432 36 88 559  
405 630 80 776 917 36 47 11 738 270 772 618  
1 180 210 71 2 104 626 33 65 787 11 921 42 112  
336 71 10 102 826 943  
12 017 237 99 455 608 828 43 976 12 048 110  
10 101 618 [200] 83 34 122 153 273 306 510 78  
12 254 627 83 646 544 68 718 808 12 432 36 88 559  
405 630 80 776 917 36 47 11 738 270 772 618  
1 180 210 71 2 104 626 33 65 787 11 921 42 112  
336 71 10 102 826 943  
12 017 237 99 455 608 828 43 976 12 048 110  
10 101 618 [200] 83 34 122 153 273 306 510 78  
12 254 627 83 646 544 68 718 808 12 432 36 88 559  
405 630 80 776 917 36 47 11 738 270 772 618  
1 180 210 71 2 104 626 33 65 787 11 921 42 112  
336 71 10 102 826 943  
12 017 237 99 455 608 828 43 976 12 048 110  
10 101 618 [200] 83 34 122 153 273 306 510 78  
12 254 627 83 646 544 68 718 808 12 432 36 88 559  
405 630 80 776 917 36 47 11 738 270 772 618  
1 180 210 71 2 104 626 33 65 787 11 921 42 112  
336 71 10 102 826 943  
12 017 237 99 455 608 828 43 976 12 048 110  
10 101 618 [200] 83 34 122 153 273 306 510 78  
12 254 627 83 646 544 68 718 808 12 432 36 88 559  
405 630 80 776 917 36 47 11 738 270 772 618  
1 180 210 71 2 104 626 33 65 787 11 921 42 112  
336 71 10 102 826 943  
12 017 237 99 455 608 828 43 976 12 048 110  
10 101 618 [200] 83 34 122 153 273 306 510 78  
12 254 627 83 646 544 68 718 808 12 432 36 88 559  
405 630 80 776 917 36 47 11 738 270 772 618  
1 180 210 71 2 104 626 33 65 787 11 921 42 112  
336 71 10 102 826 943  
12 017 237 99 455 608 828 43 976 12 048 110  
10 101 618 [200] 83 34 122 153 273 306 510 78  
12 254 627 83 646 544 68 718 808 12 432 36 88 559  
405 630 80 776 917 36 47 11 738 270 772 618  
1 180 210 71 2 104 626 33 65 787 11 921 42 112  
336 71 10 102 826 943  
12 017 237 99 455 608 828 43 976 12 048 110  
10 101 618 [200] 83 34 122 153 273 306 510 78  
12 254 627 83 646 544 68 718 808 12 432 36 88 559  
405 630 80 776 917 36 47 11 738 270 772 618  
1 180 210 71 2 104 626 33 65 787 11 921 42 112  
336 71 10 102 826 943  
12 017 237 99 455 608 828 43 976 12 048 110  
10 101 618 [200]



**Kapitän.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortung.

**Stadt. Getraut:** Gertrud, T. des Tischlers Stöbe; Friedrich Hermann, S. des Geschäftsführers Wirtan; Werner Willi, S. des Korbmachers Runtz. **Getraut:** der Rendant G. W. Finsterbusch mit Frau J. geb. Gausch. **Beerdigt:** der Maurer Kummer.

**Neumarkt. Getraut:** Richard Erich, 1. u. ehel. Sobn. **Mittwoch** abend 8 Uhr Eogl. Mädchen-Berein St. Thomae im Pfarrhause.

**Altensang.** **Getraut:** Johanna Gertrud, T. des Geologen-Aufsehers Woge; Ernst Gerhart Erich, S. des Schlossers Walchow; Paul Kurt, S. des Schlossers Wiedelant. **Getraut:** der Schriftf. H. Wielig mit Frau R. geb. Bräuer. **Beerdigt:** die Ehefrau des Fechtmeisters S. Meinel; der Mechaniker W. Schwabe.

**Donnerstag** abends 8 Uhr: Jungfrauen-Berein u. Altens. 88. Bei gütlicher Bitterung im Pfarrgarten.

**Dank.**

Kurückgeführt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen, der Frau

**Wilhelmine Sperling**

sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank allen denen, die ihren Sarko reichlich mit Blumen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben.

Böfchen, Merseburg, Leipzig, den 18. Juli 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Zwangsversteigerung.**

**Dienstag** den 14. Juli 1914, nachmittags 6 Uhr werde ich im Giechler'schen Gasthof zu Ebergan: an 1 1/2 Ztr. Futtertarrt öffentlich meißbietend gegen Barzahlung versteigern.

Wiegner, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

**Zwangsversteigerung.**

**Dienstag** den 14. Juli 1914, nachmittags 6 Uhr werde ich im Gasthof zu Großkühn: 1 zweifürigen Kleiderschrank öffentlich meißbietend gegen Barzahlung versteigern.

Wiegner, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

**Zwangsversteigerung.**

**Dienstag** den 14. Juli cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Restaurant „Gasthof“: 1 Vereinsbanner mit Stange, 6 Damen- und 2 Vorstands-schürchen öffentlich meißbietend gegen bar.

Wubisch, Gerichtsvollzieher, Gottbarthstraße 6.

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten Al. Ritterkr. 5. III. Hofstr. 8 in der 1. Etage möbliertes Zimmer zu vermieten Näheres daselbst parterre.

Freundl. Schlafstelle mit 2 Betten offen Rohmarkt 4. Laden.

**Wohnhaus.**

Ein in Franleben vor 2 Jahren neu erbautes Wohnhaus mit großem Hofraum und sehr geeigneter Stallung (veranschlagt mit 900 Mk. Werte) ist veränderungslos preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei S. Ebert, Barbier in Franleben. Einen ganz neuen Grad-Ausg. feine Maßarbeit, normale Größe, Obermetze 96 cm. billig zu verk. Wo? sagt die Erped. d. Bl.

Eiserner Dien u. gr. Zinkbadewanne, passend aufs Land, billig zu verkaufen Güterstr. 22.

**Statt Karten.**

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir herzlichsten Dank.

**Walter Finsterbusch u. Frau.**

Zschoppau, den 18. Juni 1914.

Die Geburt eines gesunden

**Stammhalters**

zeigen hocherfreut an

**Walt. Göthe und Frau**  
Minna geb. Hoffmann.

Merseburg, den 13. Juli 1914.

Wolgang.

Allen teilnehmenden Verwandten und Freunden in der alten Heimat die Trauerkunde, dass der Herr heute morgen 5 Uhr meine liebe Frau

**Ida** geb. Zahn

in die ewige Heimat abgerufen.

Vielau, den 11. Juli 1914.

**Dr. Augustin Schladebach.**

**Auktion**

im städtischen Leihhause zu Merseburg

**Mittwoch** den 5. August 1914 von vorm. 9 Uhr ab der nicht eingelösten Pfandkiste von Nr. 95 201 bis 98 200, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche usw.

Die etwaigen Niederschläge können binnen Jahresfrist in der Kammereikasse in Empfang genommen werden. Merseburg, den 13. Juli 1914.

Der Verwaltungsrat der städt. Pfandleihanstalt.

**Dienstag und Mittwoch** den 14. und 15. d. M.

an den 2 letzten Tagen meines

**billigen Inventur-Ausverkaufs**

werden auch auf alle bereits

**mehrfach ermässigten Restbestände,**

die auf Tischen gesondert ausliegen und vor der Aufnahme unbedingt geräumt werden sollen

**10 Proz. Ausnahme-Rabatt** gewährt.

**Otto Dobkowitz, Merseburg,**

Entenplan 8.

**Aufruf.**

Um das Andenken des vereinigten Reichstanzlers, Fürsten Bismarck, des Mitbegründers des Deutschen Reiches, für alle Zeiten in unserem Volke wach zu erhalten, ist beschloffen worden, die **Waldstedter Warte**, einen alten Wachturm, in der **Giechteder Flur** an hervorragender Stelle gelegen, zu einem Bismarckturm auszubauen und diesen am 1. April 1915, dem hundertjährigen Geburtstag des Fürsten Bismarck, einzumweihen. Die Unterzeichneten sind zur Durchführung dieses Planes zu einem Komitee ausgenommen und bitten hiermit alle Patrioten in Stadt und Land der Kreise Querfurt und Merseburg, sich an diesem Unternehmen durch Spende reichlicher Gaben freundlichst beteiligen zu wollen.

Zur Annahme von Spenden sind die Kreis-Kommunalstellen in Querfurt und Merseburg bereit.

Querfurt und Merseburg, den 28. Juni 1914,

von **Heldorf**, Amtsvorsteher, St. Ulrich

von **Heldorf**, Ortsrichter, Niederreichstedt.

von **Heldorf**, Ortsrichter, Oberreichstedt.

von **Heldorf**, Ortsrichter, Schaffstedt.



**prima belgische Pferde**

bei mir zum Verkauf.  
**H. B. Kremmer, Merseburg,**  
Gegenüber der Post, Ecke Personenbahnhof,  
Hallesche Strasse 10-12. Tel. 367



Alle Wagen- u. Darmleibende, Butterkranke, Mut-arme usw. essen, um zu gesunden, das echte **Kaseler Simonsbrot**, verleben mit Streifband und Schwara-melch-roter Schumarte. Stets echt und frisch zu haben bei **Fritz Schanze, Kleine Ritterstraße 8.**

**Dienstag Schlachtefest.**  
Albert Schulz, Weiße Mauer 80.  
**Subolds Restauration**  
Heute **Schlachtefest**  
**Bierlagerbücher**  
hält vorrätig  
Th. Rössner, Merseburg, Delstraße.

**Berein der Gastwirte von Merseburg und Umgegend.**  
Donnerstag den 16. Juli nachmittags 8 1/2 Uhr General-Versammlung im Gasthof „Drei Schwäne“. Tagesordnung: 1. a. Vorstandswahl. Der Vorstand.

**Evangelischer Arbeiter-Berein.**  
Mittwoch den 15. Juli, abends 8 1/2 Uhr

**außerordentliche General-Versammlg.**  
im Vereinslokal („Gute Quelle“). Tages-Ordnung:  
1. Mitteilungen.  
2. Eintragung des Vereins in das Vereinsregister.  
3. Verhandlung der Satzungen.  
4. Vorstandswahl.  
5. Beiträge.  
6. Verschiedenes.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht  
Der Vorstand.



**Verein der Hundefreunde Merseburg und Umgegend.**  
Die Juli-Versammlung fällt aus!

Junger Mann, 28 Jahre alt, gel. Detailist, sucht gestiftet auf gute Zeugnisse, für Merseburg od. Umgegend Stellung als Kontorist, Expedient oder Verkäufer. Geh. 200 Mk. u. A. Z. postl. Merseburg.

**Einen Kaufburschen** sucht  
M. C. Schulze.  
Für mein Weinen-Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft suche per sofort evtl. später eine ältere tüchtige Verkäuferin, welche im Einrichten von Wäsche erfahren sein muß. Anerb. nur schriftlich mit Angabe des Alters, bisheriger Tätigkeit, Gehaltsansprüchen erbeten an  
Ernst Koote, Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezm. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einjährl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Flagvorbericht ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.  
—: Geschäftsstelle: Delbruge Nr. 3. —:

Nr. 162.

Dienstag den 14. Juli 1914.

41. Jahrg.

## Die Reichstagsnächwahl in Koburg.

Nach den amtlichen Feststellungen erhielten Landtagspräsident Arnold (fortschrittliche Volkspartei) 5531 Stimmen, Rechtsanwalt Hofmann (Sozialdemokrat) 5688 und Doll (nationalliberal) 3412 Stimmen. Es bleibt also bei der Stichwahl zwischen dem Fortschrittler und dem Sozialdemokraten, doch hat der letztere einen kleinen Vorsprung von 150 Stimmen.

Die Stichwahl findet am 17. Juli statt.

Das Resultat wird

in der Presse lebhaft erörtert. Sehr zutreffend bemerkt der „Berliner Börsen-Courier“: Das Resultat ist eine Illustration zu der Behauptung der rechtsstehenden Parteien, daß die Fortschrittliche Volkspartei im Rückgang begriffen sei.

Die „Freiinnige Zeitung“ schreibt: Die gemeinerische Presse, vor allem die sozialdemokratische, sucht die Bedeutung der durch die jetzige Ergänzung festgestellten Verdrängung der Parteien im Wahlverein Koburg abzuschwächen, indem sie sie auf lokale Gründe zurückführt. Das ist natürlich unzutreffend. Wichtig ist einzig und allein, daß Präsident Arnold ein ganz vorzüglicher Kandidat ist, der sich durch die Sympathien der Wähler erworben hat. Auch ergreifen wir gern die Gelegenheit, um den Führern und Vertrauensmännern im Wahlkreis unseren Dank auszusprechen für die hingebende Arbeit, die sie in den letzten Wochen geleistet haben. Am übrigen hat es keine „lokalen Gründe“ für den unserer Partei so günstigen Ausfall der Hauptwahl gegeben. Der fortschrittliche Gedanke ist es gewesen, der uns die Wähler zugeführt hat.

Das Mehr an Stimmen, das der fortschrittlichen Volkspartei zugefallen ist, rührt zum kleineren Teil von der nationalliberalen Seite her, zum weitaus größeren von der sozialdemokratischen. Der „Vorwärts“ quillt sich auf zwei Spalten ab, die Gründe für den Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen in freisinnigen Kerensismus und freisinniger Verleumdung nachzuweisen. Auf diese verlogenen Ausreden einzugehen, lohnt sich der Mühe nicht. Wenn es wirklich wahr wäre, was der „Vorwärts“ über die Untaten des Freisinn in Koburg mittelst — natürlich ist kein wahres Wort daran —, dann wäre es erst recht blamabel für die Sozialdemokratie. Denn wenn diese schon durch die Entschlossenheit einer Anzahl energischer Wahlleiter zum Stillstand und zum Rückzug gezwungen werden kann, wie will man da einem vernünftigen Menschen einreden, daß sie allen möglichen geistigen und leiblichen Gewalten zum Trotz sich die Welt erobern wird! Der Stimmenverlust in Koburg trifft die dortige Sozialdemokratie insofern noch empfindlicher, als die Koburger Genossen sich bald nach der Reichstagswahl von 1912 ein eigenes Organ zugelegt hatten, durch das sie sich der breitesten Öffentlichkeit verständlich machen konnten. Allerdings glauben wir auf Grund einer mehrwöchigen Lektüre des Koburger Sozialistenblattes zu der Ansicht berechtigt zu sein, daß ein Teil des fortschrittlichen Zuwachses und des sozialdemokratischen Zusammenbruchs auf die räuberische Kampfmethode dieses „Volksblattes“ zurückzuführen ist.

In wesentlichen anderen Formen vollzog sich der Wahlkampf zwischen den Fortschrittlichen und den Nationalliberalen. Abgesehen von einzelnen Entgleisungen bewegte sich hier die Agitation bei aller sachlichen Bestimmtheit auf einem Niveau, von dem wir wünschten, daß es in ganz Deutschland die Regel sein würde.

Der verheißungsvolle Anfang zur Wiedereroberung des Kreises Koburg durch die Fortschrittliche Volkspartei ist gemacht. Wäge die Stichwahl vollenden, was die Hauptwahl begonnen hat!

Bemerkenswert ist die Feststellung des nationalliberalen „Eipz. Tagebl.“, das schreibt: „Der starke Rückgang der nationalliberalen Stimmen ist ein

hündiger Beweis dafür, daß die von Herrn Fuhrmann eingeleitete Politik der Nationalliberalen, die ihr Heil in einer engeren Verbindung mit der Rechten sehen, nicht richtig ist. Die dem nationalliberalen Kandidaten zuteil gewordene Unterstützung der Rechtspartei hat nicht verhindern können, daß der Fortschrittler ganz wesentlich besser abschnitt und die Nationalliberalen aus der Stichwahl drängte.“ Weiter lagt das Blatt: „Daß die Nationalliberalen in der Stichwahl ihre Stimmen dem Fortschrittler zuführen werden, ist selbstverständlich. Die Sozialdemokratie macht sich also umsonst Sorgen auf einen Mandatsgewinn.“

Der nationalliberale „Deutsche Kurier“ führt in seinen Betrachtungen über die Wahl aus: Der Ausgang der Wahl ist für die Nationalliberalen eine ernste Warnung. Ihr Koburger Kandidat stand weit rechts und er vereinte auch, wie bei früheren Wahlen andere Kandidaten der Partei, die Stimmen der Konservativen und des Bundes der Landwirte auf sich. Wenn trotzdem ein Verlust von fast 1400 Stimmen zu buchen ist, so beweist diese bedauerliche Tatsache schlagend die Warnung, die Wasser mann in dieser Lage im „Deutschen Kurier“ in bezug auf die Sammlungspolitik ausgesprochen hat, und die wir selbst schon so oft erhoben haben. Man kann die Koburger Wahl als den ersten Versuch einer Sammlung nach Scheidebrandt-Erzberger-Kubramannischem Rezept ansehen, und dieser Versuch ist geglückt. Eine Warnung mehr, daß die nationalliberale Partei allen Grund hat, gegenüber den Vorkräusen aus dem konservativen und Zentrumslager überaus vorsichtig zu sein. Es ist zweifellos, daß die Koburger Nationalliberalen in der Stichwahl reiflos für den freisinnigen Kandidaten eintreten werden.

## Die Autorität der Gerichte

hört für staatsverhaltende Konservative mit dem Moment auf, in dem ein Gericht nicht so handelt oder so urteilt, wie es ihnen paßt. Während der Zubernaffäre ist das Kriegsgericht, das den Leutnant von Fortner verurteilte, aus heftigste von den Staatsverhaltern und den „Stützen jeder Autorität“ angegriffen worden. Jetzt wird in einer Zugriff

— das Berliner Vorkerferweize der Hofa Der richterliche hätte die obald es die daß sie nur beden. Diese at nicht, und reuzzeitung“ er nicht ganz as Schreiben deuten will, s Herrn bei- denz einfach die von der angezogenen nar der Vor- seiner An- wird gesagt: der Verhand- und daß seine unterlassen, che Anprache gisanwälten ab zu langen schluss geben und ferner: Räuberei der Behörden zu vertheidigen. Die „Eipz.“ sagt, die Zeit sei nicht fern, wo die Serben, welche die Wänt der Türken gebrochen und die Bulgaren gestraft hätten, am Swan und Platina freien würden. Die „Eipz.“ fordert unter dem Titel „Postofft gegen die Nichtmüßigen“ zum Postofft gegen die österreichischen Firmen Belgrads, sowie gegen die österreichischen Waren auf. — Diese hübsche Bitte von nichtsmüßigen Postbesitzern jetzt

schärfsten Disziplinarmassregeln zu ahnden gewesen wäre.“  
So springen Konservative mit Gerichten um.

## Oesterreichs Maßnahmen in Belgrad.

Die österreichisch-ungarische Regierung ist entschlossen, ihre Aktion in Belgrad, Mäßigung und ohne unnötige Verletzung der staatlichen Eigenliebe Serbiens durchzuführen. Es besteht die Absicht, die breite Öffentlichkeit als Zeugen des Schrittes anzurufen, und sobald die Akten über den Serjewoer Fall geschlossen sind, ohne Säumen das gesamte Gesandtschafts-Kennntnis der Öffentlichkeit zu bringen, damit die öffentliche Meinung aller Kulturvölker vollständig darüber orientiert sei, wie weit die Wänt der Verhörung, welcher der Thronfolger und seine Gemahlin zum Opfer fielen, reichten. Die österreichische Diplomatie wird also gewissermaßen die Pflicht in die Öffentlichkeit eintreten. Der diplomatische Schritt, welcher auf Grund dieses zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden soll, wird in Belgrad unternommen werden, dürfte zunächst darin bestehen, daß herausgegeben werden hinüberpielernde Teil des Anlagematerials in beglaubigter Form zur amtlichen Kenntnis der serbischen Regierung gebracht und diese aufgefordert wird, auf ihre Seite eine amtliche Untersuchung zur Feststellung und Bekräftigung der Schuldigen, soweit sie serbische Staatsangehörige sind, einzuleiten. Hierfür wird zur Schonung der Eigenliebe Serbiens nicht die Forderung stellen, wie im Prohastofalle, daß ein Vertreter der österreichisch-ungarischen Regierung an der amtlichen serbischen Untersuchung teilnimmt, um diese gewissenhaft zu kontrollieren. Wohl aber ist es nicht ausgeschlossen, daß man von der serbischen Regierung die Konfirmation der Serjewoer Wertzeuge mit ihren Belgrader Auttaggebern verlangen wird. Weiterhin wird die serbische Regierung an der amtlichen österreichisch-ungarische Schritt in Belgrad noch die weitere Forderung nach Garantien enthalten, daß die serbische Regierung sich freiwillig verpflichtet, in Zukunft keinerlei gegen die Staatssicherheit und die Dynastie der habsburgischen Monarchie gerichteten Umtriebe auf ihrem Gebiete mehr zuzulassen.

Erhöhung der serbischen „Empfindlichkeit“ Wien, 12. Juli. Der Botschafter „Eipz.“ will an maßgebender Wiener Stelle erfahren haben, daß Graf Berchtold, um die serbische Empfindlichkeit zu schonen, seine diplomatische Aktion nicht Demarche, sondern „Bourparlers“ benennen werde. Das Wort Demarche würde auf gewisse serbische Kreise wie ein rotes Tuch wirken und die Lage der serbischen Regierung sehr erschweren. Die Situation sei aber zu ernst, als daß man mit Worten spielen könnte. Wichtigster als alle Worte sei eine sachliche Lösung der aufgetaugten Fragen.

## Eine Vermittlung in Belgrad?

Wien, 11. Juli. Wie man zum plötzlichen Tode des Belgrader russischen Gesandten v. Hartwig erklärt, ersuchte sich der päpe Belch Hartwig in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft daraus, daß der österreichische Gesandte Baron Giesel erst unmittelbar vorher aus Wien zurückgekehrt war, wo er nach der Rückkehr des Grafen Berchtold aus Bad Nisch die letzten Instruktionen für die in Belgrad zu unternehmenden Schritte entgegennahm. Es scheint nun, daß Belgrad sich im letzten Augenblick entschlossen habe, zwischen Wien und Belgrad zu vermitteln. Wie der Botschafter „Eipz.“ erfahren haben will, so der russische Botschafter in Wien Schebeko dem Grafen Berchtold seine guten Dienste zu einer Vermittlung zwischen Österreich und Serbien angeboten haben. Die gleichen Instruktionen habe auch der Belgrader Gesandte v. Hartwig erhalten, damit der Konflikt rasch beendet werde. Zweifellos hat v. Hartwig im Sinne dieser Instruktion dem Gesandten Baron Giesel noch zu ungewöhnlicher Stunde aufgegeben.

## Die Ausfälle der Belgrader Presse

gegen sich weiter fort. Zu welchen Frechheiten gegen Österreich und sein Kaiserhaus sich dabei die sogenannte „öffentliche Meinung“ Serbiens verheißt, davon mögen einige Beispiele wieder Beweis abgeben. Das Wiener „Eipz.“, „Eipz.“, meldet aus Belgrad: Die „Politika“ richtet nicht wiederzuehende Beleidigungen gegen die Mitglieder des Kaiserhauses. Das Blatt „Balta“ greift die Serjewoer Polizei an. Europa, welches sich noch vor kurzem mit dem tranken Mann am Bosphorus beschäftigt habe, werde bald mit dem tranken Mann an der Donau zu tun bekommen. „Eipz.“, meldet aus Belgrad: Die österreichisch-ungarische Politik ist jählich, rücksichtslos und unehrenhaft. Die barbarische, räuberische Politik in Bosnien werde dem serbischen Volke eine Warnung sein, daß es nicht in einem Kulturstaate lebe und stets bereit und bewaffnet sein müsse, sich vor der Räuberei der Behörden zu vertheidigen. Die „Eipz.“ sagt, die Zeit sei nicht fern, wo die Serben, welche die Wänt der Türken gebrochen und die Bulgaren gestraft hätten, am Swan und Platina freien würden. Die „Eipz.“ fordert unter dem Titel „Postofft gegen die Nichtmüßigen“ zum Postofft gegen die österreichischen Firmen Belgrads, sowie gegen die österreichischen Waren auf. — Diese hübsche Bitte von nichtsmüßigen Postbesitzern jetzt